

Ausloberpreis 2011



Ausloberpreis 2011

Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen 

Impressum

Herausgeber
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen © 2011
info@aknw.de
www.aknw.de

Redaktion
Architektenkammer Nordrhein-Westfalen
Anne Menrath
Jan Schüsseler

Regionale 2010 Agentur
unter Mitarbeit von
Jens Grisar
Carolin Lüke

Ottoplatz 1
50679 Köln

Gestaltung
prahl_recke GmbH, Düsseldorf
www.prahl-recke.de

Druck
Tannhäuser Media GmbH, Düsseldorf

Titel (Entwürfe von links nach rechts)

Halfmann Architekten, Köln
Club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
(siehe S. 20)

Atelier Fritschi-Stahl-Baum, Düsseldorf
Architektur + Landschaft Architekten, Düsseldorf
(siehe S. 37)

rha reicher haase assoziierte GmbH, Aachen
Planergruppe GmbH Oberhausen, Oberhausen
(siehe S. 48)

Architekten Franz und Joachim Voigtländer, Bergisch Gladbach
RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn
(siehe S. 21)

Plandrei Landschaftsarchitektur GmbH, Erfurt
Pool 2 Architekten, Kassel
(siehe S. 36)

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH, Düsseldorf
pier7architekten, Düsseldorf
(siehe S. 24)

Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin
(siehe S. 19)

Vorwort



Eine der großen Stärken Nordrhein-Westfalens ist seine regionale Vielfalt. Die spezifischen Eigenheiten und Qualitäten der Regionen geben wichtige Impulse für ihre zukünftige Entwicklung. Durch beispielhafte Planungen und Bauten können die regionalen Identitäten betont und gestärkt werden. Öffentlichen Planungs- und Bauvorhaben als wichtigem Teil des Abbildes unserer Gesellschaft fällt hierbei eine besondere Rolle zu. Geregelt Wettbewerbe eignen sich hervorragend, die bestmögliche Qualität von Planungs- und Bauaufgaben im Hinblick auf Funktion, Wirtschaftlichkeit und Gestaltung zu erreichen.

Mit den „Regionalen“ verfügt Nordrhein-Westfalen über ein bundesweit und international anerkanntes Instrument zur Steuerung des ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Wandels in seinen Regionen. Im Rahmen der Regionalen werden modellhafte, zukunftsweisende Lösungen für Planungs- und Bauaufgaben entwickelt, deren Qualität für die Gestaltung von Stadt- und Landschaftsräumen von besonderer Bedeutung ist. Wettbewerbe als demokratisch-transparente Vergabeverfahren bieten sich zur Optimierung solcher Aufgabenstellungen geradezu an.

Die Regionale 2010 Agentur hat im Rahmen ihrer Projektarbeit zur Struktur-entwicklung bei über 30 der von ihr begleiteten Maßnahmen die Auslobung geregelter Wettbewerbe initiiert. Ein größerer Teil dieser Verfahren betraf die Realisierung von Projekten in Kommunen, die mit Unterstützung der Regionale 2010 Agentur erstmals Wettbewerbe ausloben konnten. Nahezu sämtliche dieser Projekte werden unter Beteiligung der Preisträger umgesetzt oder wurden bereits realisiert.

Damit hat sich die Regionale 2010 Agentur beispielgebend für den geregelten Wettbewerb als Instrument der Qualitätssicherung im Bau- und Planungswesen eingesetzt. Die Regionale 2010 Agentur erhält in Würdigung dieses Engagements den Ausloberpreis 2011 der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen.

Mit der Verleihung des Ausloberpreises will die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen ein Zeichen für das Wettbewerbswesen setzen und andere Auftraggeber motivieren, dem Beispiel der Regionale 2010 Agentur und den mit ihr verbundenen Kommunen zu folgen. Zur Optimierung von Planungsaufgaben sollten Auslober künftig vermehrt das Instrument des geregelten Wettbewerbs einsetzen – im eigenen Interesse und als Beitrag zur Baukultur in Nordrhein-Westfalen.

Hartmut Miksch
Präsident der Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen

Vielfalt und Qualität



Die Regionale 2010 war Anlass und Format, die vielfältigen räumlichen Entwicklungsaufgaben in der Region Köln/Bonn in Modellprojekten exemplarisch zu bearbeiten. Mehr als 30 Projektpartner haben sich dabei entschieden, in Kooperation mit der Regionale 2010 Agentur Wettbewerbe zur Lösung konkreter Entwurfs- und Bauaufgaben auszuloben. Damit haben diese Kommunen, Unternehmen und Institutionen einen bedeutenden Beitrag zur Planungs- und Baukultur in der Region geleistet.

Wettbewerbe haben sich als Instrument zur Qualitätssicherung in den Projekten der Regionale 2010 bewährt. Für elementare Planungsaufgaben lieferten sie den Verantwortlichen und der Öffentlichkeit vor Ort Entscheidungsoptionen. Durch die Möglichkeit, mehrere Zukunftsentwürfe nebeneinander diskutieren zu können, wurden oftmals Planungserkenntnisse gewonnen und damit ein Mehrwert geschaffen, der über den Gewinnerentwurf hinausreicht. Unser Dank gilt daher nicht nur den Siegern und prämierten Teams, sondern allen Büros, die sich an den Verfahren mit ihren engagierten Beiträgen und „Zukunftsangeboten“ beteiligt haben.

Maßgeschneiderte Verfahren haben dazu beigetragen, den unterschiedlichen Ausgangslagen in den Projekten gerecht zu werden sowie die partizipative Planungsphilosophie der Bürger- und Akteursbeteiligung der Regionale 2010 mit Leben zu füllen. Dies hat nach unserer Einschätzung die öffentliche Wahrnehmung der Ergebnisse gestärkt, eine sachliche Diskussion ermöglicht und damit die Umsetzung stellenweise beschleunigt. Eine breite bürgerschaftliche Akzeptanz für öffentliche Investitionen und Vorhaben wird in Zukunft eine entscheidende Voraussetzung für deren Realisierung sein.

Nicht immer ist es gelungen, die prämierten Beiträge in vollem Umfang zu realisieren. Die Krise und Systematik der öffentlichen Haushalte und eine Diskontinuität von politischen Entscheidungen vor Ort sind in den Fällen als Hauptgründe zu nennen. Zugleich haben die Wettbewerbe Programmatik und Planungsziele in konkrete Entwürfe übersetzt und damit einen Dialog in Politik und Öffentlichkeit zur Planungsaufgabe befördert. Mancherorts hat dieser Einfluss auf Umfang, Inhalt und Gestaltung des Projektes genommen. Durch das Engagement der Projektverantwortlichen und die Kooperationsbereitschaft der beauftragten Büros ist es in den meisten Fällen jedoch gelungen, den Kern des Wettbewerbsbeitrages und dessen Qualitäten in die Realisierung zu führen. Dies spricht für die Belastbarkeit des Instruments und der prämierten Beiträge.

Mit den 38 geregelten Wettbewerben, dem dahinter stehenden Aufgabenspektrum und den differenzierten Verfahrensansätzen liegt ein breiter Fundus vor, auf den die Region in Zukunft als Erfahrungsschatz und zur Motivation für weitere Wettbewerbe zurückgreifen kann.

Unser Dank gilt neben den Preisträgern und Teilnehmern abschließend den Projektverantwortlichen vor Ort, der AKNW, den zahlreichen Büros, die die Vorbereitung und Durchführung der Wettbewerbe betreut haben, und nicht zuletzt allen Jurymitgliedern für die engagierte Unterstützung bei den Wettbewerbsverfahren im Rahmen der Regionale 2010.

Dr. Reimar Molitor
Geschäftsführer der Regionale 2010

Planungsqualität in der Region



Geregelte Architektenwettbewerbe sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Bau- und Planungskultur. Unstrittig ist, dass Wettbewerbe als konkurrierende Verfahren unterschiedlicher Entwürfe bei wichtigen und großen öffentlichen Bauvorhaben die beste Möglichkeit darstellen, die Qualität der Planung zu optimieren. Bei kleineren Projekten dagegen werden Wettbewerbe häufig für nicht erforderlich gehalten. Vielmehr wird der Aufwand des Wettbewerbs hinsichtlich Kosten und Zeit häufig als unangemessen groß eingeschätzt.

Die Regionale 2010 Agentur hat bei weit über 30 Projekten in der Region Köln-Bonn in Kooperation mit Kreisen, Städten, Gemeinden und nichtöffentlichen Bauherren Architektenwettbewerbe initiiert und die Durchführung begleitet. Darunter waren einige große Bauvorhaben in Köln wie das Projekt Archäologische Zone/Jüdisches Museum, der Neubau des FH-Campus Leverkusen oder das Forschungsgebäude :envihab. Aber auch bei einer ganzen Reihe kleinerer Projekte in der Region mit Auftragssummen unterhalb des EU-Schwellenwertes, für die üblicherweise kein konkurrierendes Planungsverfahren durchgeführt wird, konnte die Regionale 2010 Agentur die Auslobung von Wettbewerben durchsetzen.

Darin liegt ein ganz besonderer Verdienst der Regionale 2010 Agentur: Sie führte Bauherren an das Instrument des Architektenwettbewerbs heran, für die dieses Vergabeverfahren etwas völlig Neues war. Es zeigte sich, dass auch bei kleinen und kleinsten Projekten die Vorteile von Wettbewerben deutlich hervortraten. Qualitätvolle Lösungen, die gute Kommunizierbarkeit des Verfahrens, die Transparenz der Entscheidung und die hohen Akzeptanz der Ergebnisse in der Öffentlichkeit konnten in allen Fällen den im Verhältnis zum Gesamtaufwand geringen Mehraufwand rechtfertigen.

Das Ergebnis vieler der von der Regionale 2010 Agentur initiierten Wettbewerbe war eine große Zahl hervorragender Entwürfe mit teilweise unerwarteten Lösungsansätzen. Nur in der gemeinsamen Beurteilung der Arbeiten durch Preisgerichte, in denen sowohl Bauherren als auch unabhängige Fachleute vertreten waren, konnte die Sicherheit der Entscheidung auch über mutige, unkonventionelle Planungskonzepte gewonnen werden.

Eine größere Anzahl der Verfahren bezog sich auf städtebauliche oder landschaftsplanerische Aufgaben, die zum Teil kommunale Grenzen überschreiten. Die großräumigen Planungsansätze werden ihre Wirkung langfristig entfalten und den Charakter vieler Orte im Bereich der Regionale 2010 nachhaltig schärfen.

Viele Ergebnisse der hochbaulichen Wettbewerbe werden erst in naher Zukunft fertig gestellt. Das Bauen ist oft ein langwieriger Prozess, so dass die qualitätsvolle Umsetzung einiger Vorhaben noch einer gewissen Zeit bedarf. Bei der großen Anzahl der Wettbewerbe und der knappen Haushaltsmittel vieler Kommunen darf es auch nicht verwundern, wenn einzelne Ergebnisse keine Ausführung erfahren. Es bleibt zu hoffen, dass auch in den schwierigen Situationen, die nach dem Abschluss einiger Wettbewerbe entstanden sind, noch Wege zur Realisierung gefunden werden können.

Baukultur ist nicht nur eine Aufgabe und Verpflichtung für die großen Städte unseres Landes, sondern ebenso für die Regionen. Mehr als ihre Vorgänger hat die Regionale 2010 Agentur auf das Instrument des Architektenwettbewerbs gesetzt und anhand vieler Beispiele gezeigt, dass das konkurrierende Verfahren auch bei kleineren Projekten in der Region zu qualitatvollen Ergebnissen führt.

Jochem König
Vorsitzender des Ausschusses Wettbewerbs- und Vergabewesen
der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

Regionale 2010 – Strukturprogramm der Region Köln/Bonn

Mit den REGIONALEN bietet das Land Nordrhein-Westfalen ausgewählten Regionen die Möglichkeit, sich zeitlich befristet den Herausforderungen des Strukturwandels im regionalen Verbund zu stellen und gemeinsam Strategien für eine zukunftsgerichtete Entwicklung zu erarbeiten. Innovative Projekte, neue Netzwerke sowie ein verändertes Bewusstsein für regionale Zusammenhänge und gemeinsame Gestaltungsaufgaben sind die Ergebnisse der mehrjährigen Kooperation, die zum Abschluss öffentlich präsentiert werden.

In der Region Köln/Bonn arbeiten die drei kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen und die vier umgebenden Landkreise Rheinisch-Bergischer- und Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg und Rhein-Erft mit ihren 50 Kommunen nunmehr seit annähernd zehn Jahren

an der Vorbereitung und Umsetzung der Regionale 2010. Der prosperierende Raum, in dem rund 3 Millionen Menschen leben und arbeiten, erstreckt sich über fast 4.000 Quadratkilometer und zeichnet sich durch eine Vielfalt von Stadt- und Landschaftstypologien, eine heterogene Raum- und Siedlungsstruktur und zugleich enge räumlich-funktionale Verflechtungen zwischen der Rheinschiene und dem Umland aus. Regionale räumliche Herausforderungen gelten dem Sichern und Vernetzen der Kulturlandschaften, dem Steuern des Siedlungswachstums, dem Fördern von Innenentwicklung sowie der integrierten planerischen Betrachtung des Rheinraumes und seines Zuflusssysteme.

Dieses Aufgabenspektrum bildet sich auch in den rund 40 raumwirksamen

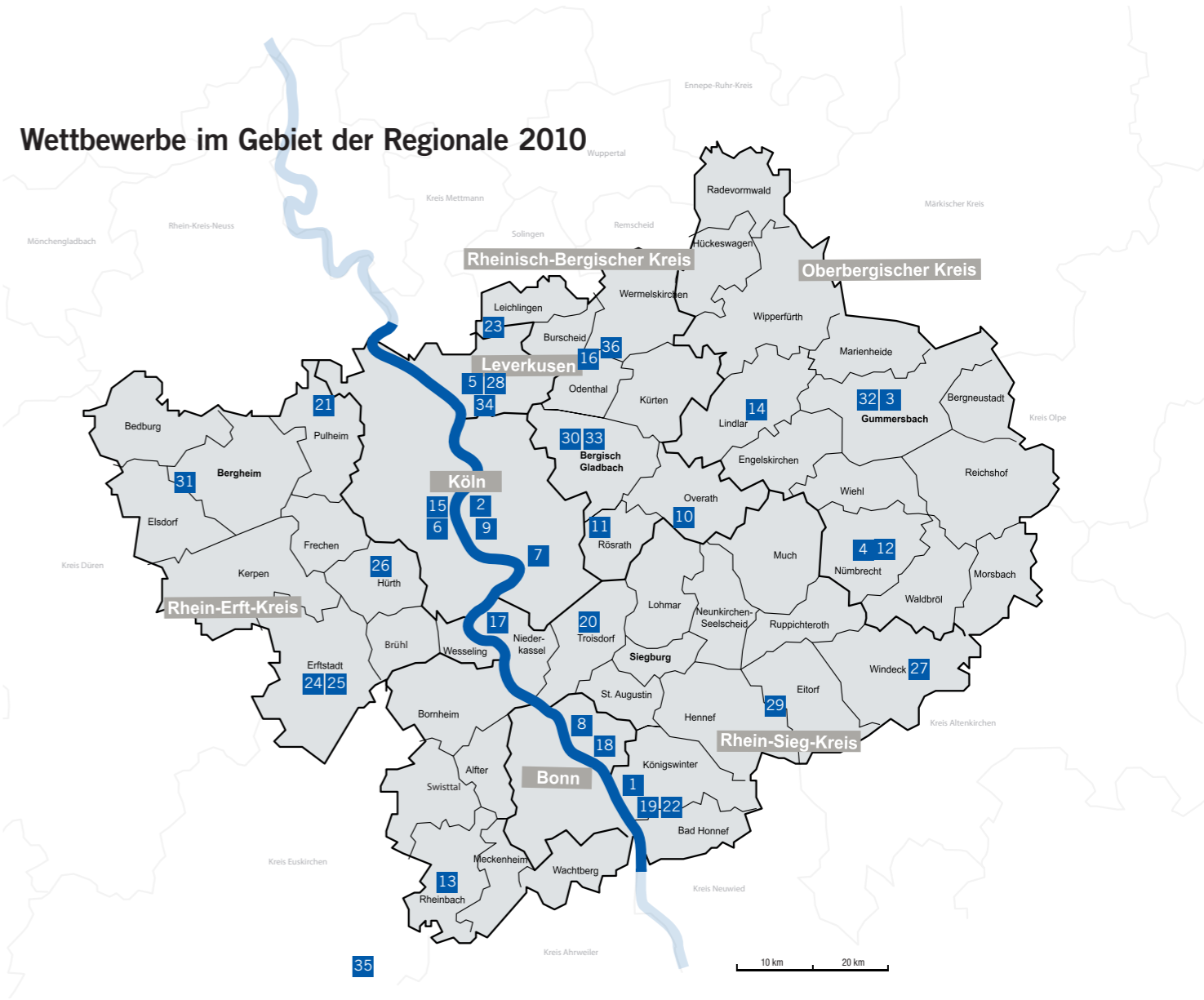
Projekten der Regionale 2010 ab, die vor Ort in mehrjährigen Prozessen qualifiziert und regional abgestimmt wurden. Sie umfassen die Reaktivierung ehemaliger Industrieareale und die Schaffung neuer öffentlicher Räume am Wasser ebenso wie die bauliche Inwertsetzung und Erweiterung von Kultur- und Bildungsstandorten, Maßnahmen der Gewässer- und Kulturlandschaftsentwicklung oder hochbauliche und freiräumliche Interventionen an aktiven Forschungs- und Industriestandorten.

Die Regionale 2010 Agentur ist – als Managementeinheit auf Zeit gegründet – für die Koordinierung des Strukturprogramms an der Schnittstelle zwischen den Projekten, der Region und dem Land Nordrhein-Westfalen verantwortlich. Die Initiierung von Prozessen, Vorhaben und regionalen

Netzwerken, die Moderation zwischen Projektbeteiligten, die Beratung bei der Projektqualifizierung, die Unterstützung bei der förderrechtlichen Abwicklung und nicht zuletzt die Qualitätssicherung gehören zu den Aufgaben der Regionale 2010 Agentur.

Nach Ablauf des Programms Ende 2011 werden wichtige Handlungsfelder und Kooperationen der Regionalentwicklung durch den Region Köln/Bonn e.V. fortgeführt.

Wettbewerbe im Gebiet der Regionale 2010



- | | |
|---|--|
| 1 Erweiterung Siebengebirgsmuseum Königswinter | 19 Neugestaltung Tourismusachsen Altstadt Königswinter |
| 2 Neugestaltung Ottoplatz/Messeplatz Köln | 20 Gesamtperspektive Burg Wissem Troisdorf |
| 3 Entwicklung des Steinmüllergeländes Gummersbach | 21 Nordpark Pulheim |
| 4 Museumserweiterung Schloss Homburg Nümbrecht | 22 Neugestaltung Drachenfelsplateau/Burgruine Königswinter |
| 5 Städtebauliche Entwicklung ehem. Ausbesserungswerk Leverkusen | 23 Stadtkern Leichlingen |
| 6 Archäologische Zone/Jüdisches Museum Köln | 24 Erlebnisraum Römerstraße, Agrippastraße-Via Belgica Erftstadt |
| 7 :envihab Köln | 25 Archäologischer Landschaftspark Erftstadt |
| 8 Brückenschlag Mondorfer Fähre Bonn, Niederkassel | 26 :chemergie Hürth |
| 9 Rheinboulevard Köln | 27 Kabelmetal-Werke am Siegwasserfall Windeck |
| 10 Gut Eichthal Overath | 28 neue bahn stadt :opladen Brücken Leverkusen |
| 11 Haus Eulenbroich Rösrath | 29 Sprung an die Sieg Eitorf |
| 12 Gestaltung Außenanlagen Schloss Homburg Nümbrecht | 30 Neugestaltung öffentliche Räume Stadtmitte-West Bergisch Gladbach |
| 13 :agrohört Rheinbach, Meckenheim | 31 terra nova Bergheim, Bedburg, Elsdorf |
| 14 :metabolon Lindlar, Engelskirchen | 32 Entwicklung Ackermann-Areal Gummersbach |
| 15 wohnen am strom Köln | 33 Freiräume entlang der Strunde Bergisch Gladbach |
| 16 Perspektive Altenberg Odenthal | 34 Neubau FH Köln, Campus Leverkusen |
| 17 :chemtech Wesseling | 35 Villa Blankenheim Blankenheim |
| 18 Stadt zum Rhein Bonn | 36 :aqualon Große Dhünntalsperre, Rheinisch-Bergischer Kreis |

:gesamtperspektive Königswinter_Drachenfels Erweiterung Siebengebirgsmuseum

2. Preisträger

Architekturbüro Mertens
Hans Jürgen Mertens
Hauptstraße 151a
53474 Bad Neuenahr

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 5

Auslober/Bauherr
Stiftung der Familie Lemmerz in
Kooperation mit Stadt Königswinter,
Regionale 2010 Agentur

:stadtentwicklung beiderseits des rheins Neugestaltung Ottoplatz/Messeplatz

1. Preisträger

Arbeitsgemeinschaft
Landschaftsarchitektin Ulrike Böhm
bbzl böhm benfer zahiri
landschaften und städtebau
Marchlewskistraße 105
10243 Berlin

Architekt Marcus Wilhelm
Kassel

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb mit
vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Teilnehmerzahl: 30

Auslober/Bauherr
Stadt Köln im Rahmen des
Strukturprogramms Regionale 2010

Ausgangssituation



Grundriss Erdgeschoss

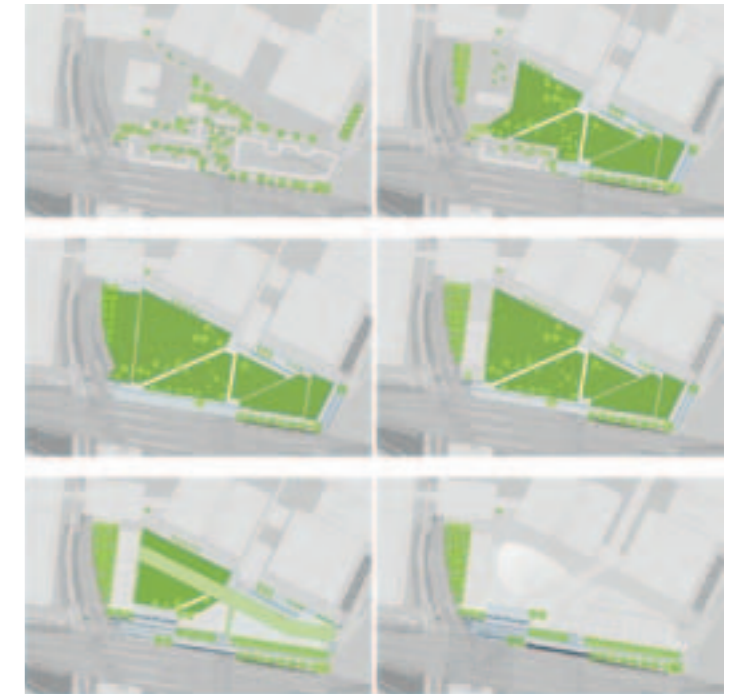


Ansicht Klotzstraße



Lageplan

Realisierungsstufen



Ottoplatz



Wettbewerbsaufgabe

Jury-Begründung (Auszug)

Das vorhandene Museum weist erhebliche Funktionsmängel auf. Unter Einbeziehung der Nachbargrundstücke soll die Zugangs- und Kontrollfunktion geordnet und eine neue Haupteingangssituation geschaffen werden. Die Anbindung der neuen Ausstellungsflächen an die bestehenden Ausstellungsräume soll so erfolgen, dass eine klare und logische Wegführung und Besucherlenkung möglich wird. Die Erweiterung muss sich in die historische Umgebungsbebauung einfügen.

Der monolithische Charakter des Neubaus an der Klotzstraße bildet einen massiven Kontrast zum bisherigen Straßenbild. (...) Auch in der Innengestaltung grenzt sich der Entwurf bewusst vom bestehenden Baukörper ab, indem – vom Neubau ausgehend – eine weit fluchtende Wand- und Sichtachse in die Altbaubereiche eingezogen wird. (...)

Durch die Neustrukturierung aller Innenräume wird eine klare Linien- und Wegeführung möglich. Sie erfolgt jedoch um den Preis starker Eingriffe in die historische Bausubstanz und erfordert die Neugestaltung fast aller

bestehenden Bereiche der Dauerausstellung. Das neue Erscheinungsbild gilt auch für den Museumsgarten, der durch das Backhaus und einen voraussichtlich relativ dominanten Kamin stark verändert erscheint.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Nach erfolglosen Verhandlungen wurde der zweite Preisträger mit der Realisierung der Planungsaufgabe beauftragt.

Die Fertigstellung des Erweiterungsbaus erfolgte im April 2011.

Wettbewerbsaufgabe

Jury-Begründung (Auszug)

Die Ausloberin beabsichtigt, den südlich des Bahnhofs Köln Messe/Deutz und den sich nördlich anschließenden, zukünftig über eine Fußgängerpassage angebotenen Messeplatz neu zu gestalten. Da die öffentlichen Flächen und Räume bis zur Realisierung des städtebaulichen Gesamtkonzeptes rund um den Bahnhof einem permanenten Wandlungsprozess unterworfen sind, ist es Zweck des Wettbewerbes, Konzeptionen eines realisierungsfähigen Gestaltungsprozesses bis hin zur Ausformulierung des eigentlichen Gestaltungsentwurfes zu ermitteln.

Die Verfasser nehmen wie selbstverständlich die historische Platzfläche mit ihrer Vorfahrt auf und führen diese in linearer Struktur bis zum Landschaftsverband fort; der Sprung über die Straßen wirkt nicht überzeugend. Die Materialwahl mit Muschelkalkstein als Platzbelag erzeugt eine angenehme warme Atmosphäre und nimmt die Materialität der Umgebung auf. Damit wirkt die Platzfläche integrierend, ohne zu historisieren. Die Konzeption der Solitäräume wirkt als sehr starkes Element; sie geben einen menschlichen Maßstab. Die große Fläche verträgt allerdings mehr Bäume bzw. eine skulpturale Landmarke.

Die Messeflächen sind mit geeigneten Rasenflächen robust gestaltet. Damit sind sie geeignet, die Logistikflächen günstig zu kaschieren; eine Realisierbarkeit kann unterstellt werden.

Die Arbeit leistet für beide Aufgabenstellungen des Ottoplatzes und des Messeplatzes gute Beiträge.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit als Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Der Ottoplatz wird in seinem jetzigen Flächenumfang auf Basis des Wettbewerbsentwurfs durch den ersten Preisträger umgestaltet. Die temporäre Gestaltung des Messeplatzes wird seitens der Stadt Köln nicht weiterverfolgt.

stadt :impuls Gummersbach Entwicklung des Steinmüllergeländes

1. Preisträger

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten
Rita Lex-Kerfers
Emling 25
85461 Bockhorn

Mitarbeiter:
Margit Thalhammer, Christine Eicher

Hein Goldstein Architekt
Peißenbergerstraße 29
81547 München

Ausgangssituation



Lageplan



Wettbewerbsart
Offener zweiphasiger Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 29

Auslober/Bauherr
Stadt Gummersbach in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Scheuven + Wachten,
Dortmund



Geländeschchnitt Ost-West



Initialprojekt

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
<p>Gegenstand des Wettbewerbs ist es, die Struktur des bestehenden Rahmenplanes für das Gelände der ehemaligen Fa. Steinmüller zu überprüfen und eine Gesamtkonzeption für den öffentlichen Raum zu erarbeiten. Anhand von Schwerpunktbereichen, insbesondere anhand der bedeutsamen Übergangsbereiche von Innenstadt und Plangebiet, ist zu zeigen, wie dauerhafte und temporäre Elemente des öffentlichen Raums dazu beitragen können, den Standort zu qualifizieren und schrittweise der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.</p>	<p>Die Arbeit entwickelt ein einfaches robustes städtebauliches Grundgerüst. Da diese tragfähige Struktur aus Baufeldern auf dem Bestand aufbaut, ist eine prozesshafte Umsetzung gut gewährleistet. Die Intervention in den Lücken des Bestandes mit grünen Plätzen/Parks geben gerade am Anfang gute Impulse für neue Entwicklungen. (...)</p> <p>Eine städtebaulich unabhängige Entwicklung im Bereich des EKZ ist gewährleistet, da die Verfasser mit Baufeldern arbeiten.</p>	<p>Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, den kreativen Dialog zur Entwicklung des Standortes mit den beiden ersten Preisträgern fortzusetzen.</p> <p>Ein erster Preisträger wurde anschließend mit weiteren städtebaulichen Planungen sowie der Realisierung verschiedener öffentlicher Räume beauftragt. Die Flächenaufbereitung durch Gebäuderückbau und Herstellung der neuen inneren Erschließung, der zentrale Stadtgarten und der Campus Park wurden bis 2011 fertig gestellt.</p>

Schloss Homburg Museumserweiterung

Nümbrecht

1. Preisträger

VAN DEN VALENTYN ARCHITEKTUR
Thomas van den Valentyn
Aachener Str. 23, 50674 Köln

Mitarbeiter:
Matthias Dittmann, Rene Albrecht,
Daniel Crone, Luise Kister

Landschaftsarchitekt:
lad+ landschaftsarchitektur, Hannover

Mitarbeiterin:
Kerstin Grosskopf

Fachberater:
Tragwerksplanung: Prof. Dr. Ing. Stefan
Polonyi, Köln

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 9

Auslober/Bauherr
Oberbergischer Kreis in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Rattay, Overath



neue bahn stadt :opladen Städtebauliche Entwicklung ehem. Ausbesserungswerk

Leverkusen

1. Preisträger

BAS Kopperschmidt + Moczala
Freiherr-vom-Stein-Allee 14
99425 Weimar

Werkgemeinschaft Freiraum
Vordere Cramergasse 11
90478 Nürnberg

Fachberater:
Verkehrsplanung: Ingenieurbüro Kühnert,
Bergkamen

Wettbewerbsart
Begrenzter koop. Wettbewerb mit
vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Teilnehmerzahl: 7

Auslober/Bauherr
Stadt Leverkusen in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Scheuevens + Wachten
Dortmund

Ausgangssituation



Lageplan



Geländeschnitt Ost-West

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Der Oberbergische Kreis beabsichtigt, durch Neubauten das seit Jahren bestehende Raumdefizit des Museums Schloss Homburg zu beseitigen und die Präsentation innerhalb der Gesamtanlage zu verbessern.	Die transparenten, fließenden Formen, mit denen die Innenräume von Eingangshalle und Museumserweiterung aus dem Areal des Burghofes herausgetrennt werden, bewirken eine starke Zurücknahme des baulichen Eingriffs hinsichtlich der räumlichen Beeinträchtigung des Denkmalensembles. Darüber hinaus geben sie der Gesamtsituation aber auch gleichzeitig ausgesprochen viel neuen Lebensmut. (...)	Das Preisgericht empfahl dem Auslober, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit als Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.
Ziel ist die Erlangung bestandsverträglicher Lösungen für einen neuen Eingangs-, Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich sowie die Erweiterung der Gastronomie, Werkstätten und Depotflächen. Das Wettbewerbsprogramm sieht eine schrittweise Erweiterung über mehrere Jahre vor.	Insgesamt handelt es sich bei dem Konzept um einen Beitrag, der den äußerst komplexen Anforderungen der Aufgabe in hohem Maße gerecht wird.	Der Preisträger wurde mit weiteren Planungsleistungen beauftragt. Die Realisierung der einzelnen Bauabschnitte wurde an andere Architekten vergeben. Die Fertigstellung des Roten Hauses und des Betriebsgebäudes ist Anfang 2012 geplant. Die Grundsteinlegung der Pavillons soll im September 2011 erfolgen.

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Ein zentral im Leverkusener Stadtgebiet gelegenes ehemaliges Bahnbetriebsgelände von insgesamt ca. 72 ha Größe soll zu einem neuen vielfältigen und lebendigen Stadtquartier entwickelt werden. Die im Rahmen des Wettbewerbs zu bearbeitende Fläche beträgt 44 ha. Die Wettbewerbsaufgabe fokussiert auf die Entwicklung einer städtebaulichen Masterplanung mit den Nutzungen Gewerbe/Dienstleistungen und Wohnen sowie den Ausschluss großflächigen Einzelhandels.	(...) Ein robustes und elementares Freiraumkonzept bildet die Ausgangslage für ein korrespondierendes städtebauliches Leitbild. Eine Vertiefung des Entwurfes hinsichtlich Körnung und Struktur ist zur weiteren Verdichtung unter Beibehaltung der bestandsorientierten Baufelder denkbar.	Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.
	Die Anbindung an das Umfeld über Rad- und Fußwege ist gut gelöst. (...) Besonders positiv wird der bahnparallele Fuß- und Radweg im Zusammenhang mit der Verbindung von entstehenden Aushubmassen gesehen. Die Modellierung des Erdbauwerkes ist mit der Topographie gut abgestimmt. (...)	Nach Abschluss der städtebaulichen Planung werden der Nord-West-Grünzug und Teile der Erschließung des Geländes bis Herbst 2011 realisiert. Die Umnutzung der denkmalgeschützten Bauten wurde ebenfalls 2011 begonnen.

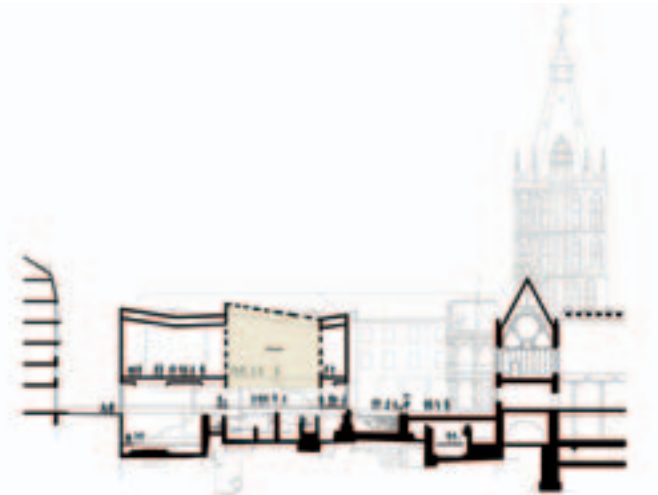
:stadtentwicklung beiderseits des rheins Neubau Archäologische Zone/Jüdisches Museum

Köln

1. Preisträger

Wandel Hoefler Lorch + Hirsch
Dolomitenweg 19
66119 Saarbrücken

Fachberater:
Bollinger & Grohmann GmbH, Frankfurt



Querschnitt



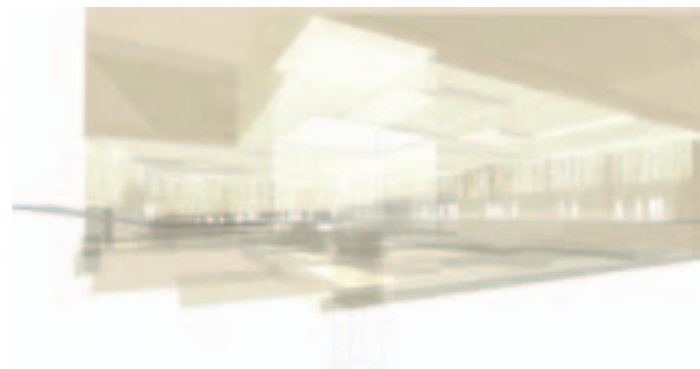
Grundriss 1. OG



Ansicht Obermarspforten



Perspektive Unter Goldschmied und Blick in Archäologische Zone



Perspektive Archäologische Zone

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 36

Auslober/Bauherr
Stadt Köln für die „Archäologische Zone“.
Stiftung Haus und Museum der Jüdischen
Kultur Köln e.V. für das „Jüdische
Museum Köln“. Im Rahmen des Struktur-
programms Regionale 2010
Betreuer: reicher haase, Aachen

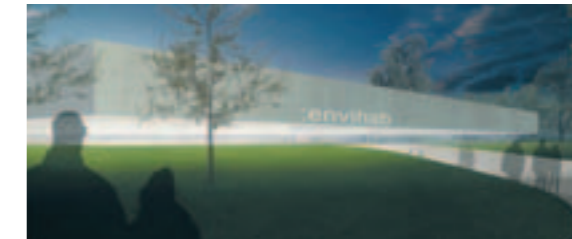
:envihab – Erdung der Raumforschung Neubau eines Forschungsgebäudes

Köln

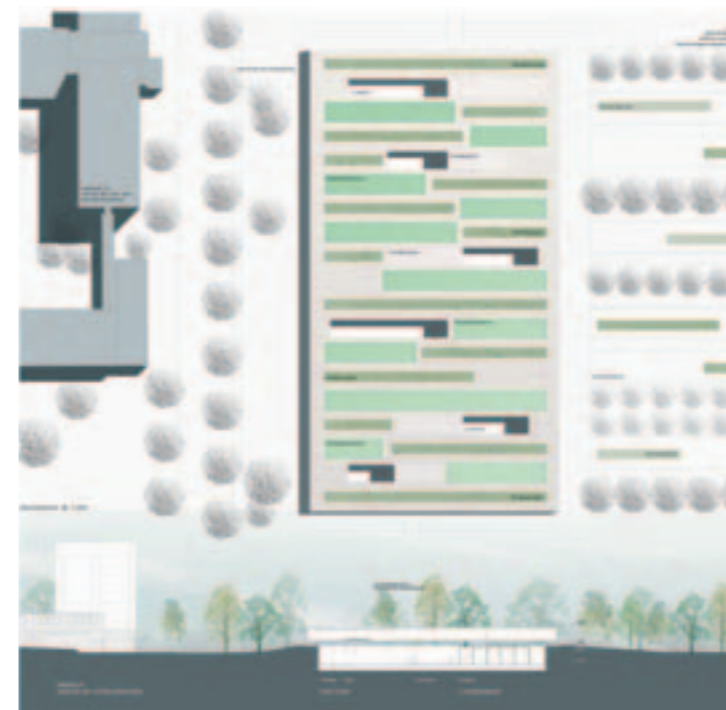
1. Preisträger

Glass Kramer Löbbert Gesellschaft von
Architekten mbH
Uta Graff, Johannes Löbbert
Schlesische Str. 27
10997 Berlin

Fachberater
Prof. Dr. sc. techn. Mike Schlaich
Schleich Bergemann und Partner, Berlin
Thorsten Schiffer, SunTechnics GmbH,
Hamburg



Dachansicht



Querschnitt



Längsschnitt

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 11

Auslober/Bauherr
DLR e.V., Köln (Institut für Luft- und
Raumfahrtmedizin) in Kooperation
mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Post & Welters, Dortmund

Wettbewerbsaufgabe

Die Entwicklung der Archäologischen Zone ist eines der bedeutendsten Projekte in der Innenstadt Kölns für die kommenden Jahre. Der Standort des Jüdischen Museums Köln befindet sich oberhalb der Archäologischen Zone im Bereich des Rathausplatzes. Als Begegnungs- und Ausstellungsgebäude soll das Haus über das jüdische Leben und die jüdische Kultur informieren. Mit dem Wettbewerb soll eine dem Ort und der Nutzung angemessene Lösung gefunden werden, in der beide Bausteine städtebaulich und architektonisch aufeinander abgestimmt sind.

Jury-Begründung (Auszug)

Das Projekt reinterpretiert die historische stadträumliche Situation mit viel Respekt. Die Kubatur des neuen Museumskomplexes bildet Raumkanten aus, die den Rathausplatz in seinem historischen Maßstab wieder herstellt. (...)

Der engagierte Umgang mit dem Ort und seiner Geschichte wird auch zum konzeptionellen Thema des architektonischen Entwurfs. (...) Archäologische Zone und Museum werden in einem Ensemble zusammengefasst, die sich in einer zeltartigen Struktur ausprägen, im Inneren aber horizontal geschichtet sind. Das Jüdische Museum wird zum „Schutzbau“,

der eine intensive ikonographische Kraft erhält. (...)

Die archäologische Zone wird zu einem großen Raum von hoher Attraktivität. (...) Es entsteht ein Museum, das den prozessualen Charakter der Archäologie in einer faszinierenden Art und Weise und mit einer einzigartigen Gestalt reflektiert.

Es handelt sich um ein poetisches, identitätsstiftendes und mit einigen Korrekturen in der archäologischen Zone respektvolles Projekt, das in Köln und in der Via Suera zu einem positiven Erlebnis werden kann.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl den Auslobern einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Der erste Preisträger wurde mit Planungsleistungen beauftragt. Durch den Wegfall des Vereins „Stiftung Haus und Museum der Jüdischen Kultur Köln e.V.“ als Investor und Betreiber des Jüdischen Museums musste im Nachgang zum Wettbewerb das Raumprogramm für das Gesamtvorhaben angepasst werden.

Wettbewerbsaufgabe

Das Institut für Luft- und Raumfahrtmedizin beabsichtigt den Neubau einer in Teilen der Öffentlichkeit zugänglichen wissenschaftlichen Forschungsanlage. Darin soll langzeitorientierte medizinische Habitat-Forschung vorangetrieben werden, die den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Köln und NRW nachhaltig stärkt.

Gesucht wird ein stimmiges Gesamtkonzept mit dem Ziel einer Architektur als »Adresse«, die den Forschungskompetenzen auf internationalem Niveau gerecht wird und selbstbewusst auf den Standort aufmerksam macht.

Jury-Begründung (Auszug)

(...) Das schwebende Dach des autarken und nach innen gerichteten Forschungsgebäudes :envihab präsentiert sich bewusst als eigenständiges, »besonderes« Bauwerk im öffentlichen Raum. Sein eigenwilliger und ungewöhnlicher architektonischer Ausdruck verweist kraftvoll auf die Besonderheit des Forschungsfeldes und auf die Einzigartigkeit der Wissenschaft zur Raumfahrt. (...)

(...) Von der gut dimensionierten Lounge entwickelt sich ein übersichtliches inneres Erschließungssystem aus Haupt- und Nebengängen mit dem besonderen Element eines um das ganze Haus laufenden Rundgangs. Er ist

mit seinen rundlaufenden Fensterbändern das Raumelement, das die Vielzahl der Nutzungseinheiten zusammenhält. Es entstehen interessante Licht- und Raumeindrücke. Das konstruktive System ermöglicht ein hohes Maß an Flexibilität und Veränderbarkeit. (...)

Das Gebäude ist wegen seiner Kompaktheit und weil es eingebaut ist, sehr wirtschaftlich und energetisch sparsam realisierbar, erfordert jedoch sinnvollerweise, dass der 1. + 2. Bauabschnitt als Einheit gebaut werden. (...)

Verfahren

Das Preisgericht empfahl dem Auslober, die Arbeit des ersten Preises als Grundlage der Realisierung auszuwählen.

Mit der Realisierung wurde im September 2009 begonnen. Die Fertigstellung ist im Jahr 2012 geplant.

Grünes C Brückenschlag Mondorfer Fähre

Bonn und Niederkassel

1. Preisträger

RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten
Klosterbergstraße 109
53177 Bonn

mit
Jan Leven, Künstler
Berenborn

Ausgangssituation



Lageplan



Wettbewerbsart
Begrenzter kooperativer Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 7

Auslober/Bauherr
Stadtentwicklungsgesellschaft
Niederkassel mbH,
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Drey + Riemer, Köln

:stadtentwicklung beiderseits des rheins Rheinboulevard

Köln

1. Preisträger

Planorama Landschaftsarchitektur
Marienburger Str. 28
10405 Berlin

Fachberater:
Hydro Ingenieure – Planungsgesellschaft
für Siedlungswasserwirtschaft mbH,
Düsseldorf



Lageplan



Wettbewerbsart
Begrenzter zweiphasiger Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 1. Phase: 21, 2. Phase: 6

Auslober/Bauherr
Stadt Köln in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Stottrop, Köln

Wettbewerbsaufgabe

Die Fährverbindung von Mondorf an der Siegmündung zum gegenüberliegenden Rheinufer Richtung Vorgebirge hat für die regionale Vernetzung der Kulturlandschaften und Erholungsräume eine herausragende Bedeutung. Inhalte des Wettbewerbs sind die landschaftsarchitektonische Neugestaltung des Umfeldes der beiden Fährköpfe, die Integration der Umgestaltung in das regionale Landschaftskonzept des „Grünen C“ sowie die räumliche und visuelle Inszenierung des Themas „Rheinquerung“.

Jury-Begründung (Auszug)

Es handelt sich bei diesem Beitrag um eine sehr zurückhaltende Arbeit, die sich auf eine geringe Interventionstiefe beschränkt, dies jedoch an den richtigen Stellen. Die in der Auslobung formulierten funktionalen Anforderungen sind mit Augenmaß erfüllt. Die großräumige Einbindung erscheint gelungen.

Auf der Graurheindorfer Seite sind sowohl der Anschluss an das „Grüne C“ durch Anbindung an den „Link“ und den Erlebnisweg „Rheinschiene“ als auch die Thematisierung der Geschwindigkeitsreduktion im Kreuzungsbereich gut gelöst. Heute vorhandene Konflikte werden bewältigt. (...)

Verfahren

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Der erste Bauabschnitt auf Niederkasseler Seite wurde 2010 fertig gestellt. Der zweite Bauabschnitt in Niederkassel und die Graurheindorfer Seite sollen bis zum Herbst 2011 fertig gestellt werden.

Auf der Mondorfer Seite sind die unterschiedlichen Belange des Fährbetriebes erfüllt. (...) Die vorgeschlagene „Rheinterrasse“ erfüllt alle anstehenden Funktionen, wobei ihre feingliedrige Dimensionierung Augenmaß erkennen lässt. Insbesondere die Treppenanlage hat hohe Aufenthaltsqualität. (...)

Insgesamt erscheint der Vorschlag mit überschaubarem Aufwand herstellbar. (...)

Wettbewerbsaufgabe

Mit der Um- und Neugestaltung des rechtsrheinischen Ufers wird im Stadtteil Deutz eine attraktive, urbane Promenade unmittelbar gegenüber der Kölner Altstadt entstehen. Der neue Rheinboulevard soll urban gestaltet werden, die Ausblicke auf das Wasser und die historische Kulisse in Szene setzen und gleichzeitig dem Bedürfnis nach Promenieren und Verweilen Rechnung tragen. Die Anknüpfung an den Stadtteil Deutz und die angrenzenden Freiräume ist eine wichtige Komponente bei der Entwicklung des Boulevards.

Jury-Begründung (Auszug)

Die Konzeptidee bindet das Rheinufer in einen großzügigen Zusammenhang ein. (...) Der Arbeit gelingt es, die bestehenden Qualitäten selbstverständlich einzubeziehen.

Die Behandlung des Ufers weist einen urban geprägten Charakter auf. Das Preisgericht begrüßt ausdrücklich die großzügige Treppenanlage, die dem besonderen Ort vis à vis der Kölner Altstadt eine attraktive Tribüne mit hoher Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger bietet und für das rechte Rheinufer einen zukunftsweisenden Aufbruch symbolisiert. (...)

Verfahren

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Der Baubeginn erfolgte im Juni 2010. Die Realisierung der Ufertreppe und des Boulevards im zentralen Bereich soll bis 2015 erfolgen.

Das Spiel- und Sportband im Bereich der Deutzer Werft ist gut vorstellbar. (...) Insgesamt überzeugt die Arbeit, die auf die unterschiedlichen Situationen zwischen den Rheinbrücken behutsam reagiert und dennoch einen Gesamtzusammenhang herstellt. Somit fügt sich das Konzept mit dem gegenüber des linksrheinischen Ufers ins städtebauliche Gesamtbild ein und stellt einen positiven Beitrag dar.

:kennenlernenumwelt Gut Eichthal

Overath

1. Preisträger

Halfmann Architekten
Martin und Ulrike Halfmann
Kirchweg 9
50858 Köln

Club L94 Landschaftsarchitekten
Frank Flor
Zechenstraße 11
51103 Köln

Fachberater:
Tragwerksplanung: ifb frohloff staffa
kühl ecker, Berlin

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 7

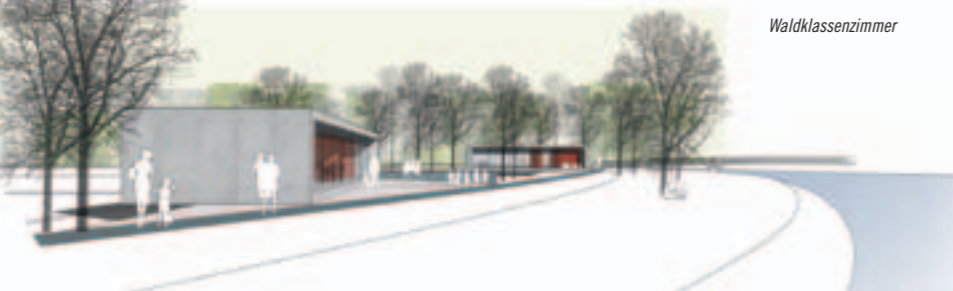
Auslober/Bauherr
Stadt Overath in Kooperation
mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Pesch, Herdecke



Lageplan / Geländeschnitt



Waldklassenzimmer



:kennenlernenumwelt Haus Eulenbroich

Rösrath

1. Preisträger

Architekten
Franz und Joachim Voigtländer
Strassen 29
51429 Bergisch Gladbach

RMP Stephan Lenzen
Landschaftsarchitekten
Klosterbergstraße 109
53177 Bonn

Fachberater:
Brandschutz: Dipl.-Ing. VDI Paul Coprall,
Meerbusch
Tragwerksplanung, Schall- und Wärme-
schutz: Dipl.-Ing. Martin Gerdes, Odenthal

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 8

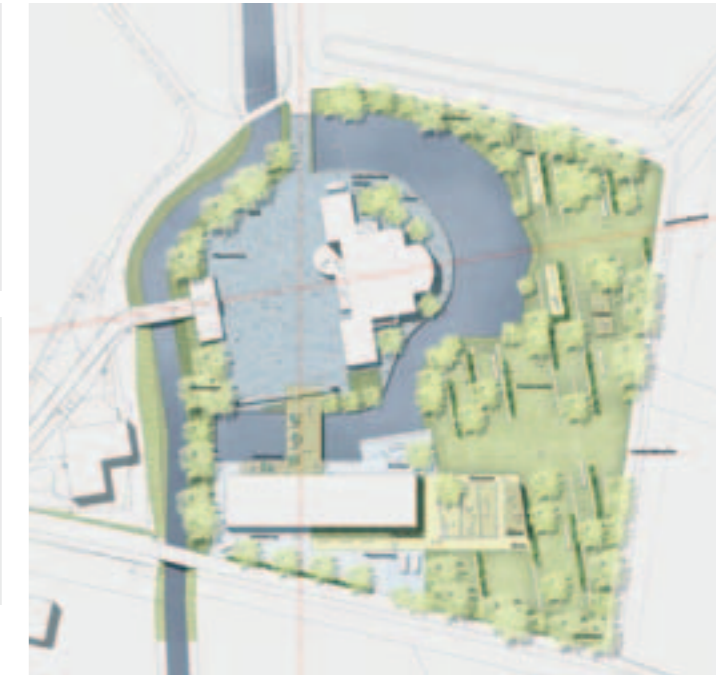
Auslober/Bauherr
Stadt Rösrath in Kooperation
mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Pesch, Herdecke



Grundriss EG



Grundriss OG



Lageplan



Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
An vier Standorten mit Bezug zum umgebenden Landschaftsraum werden außerschulische Lernorte geschaffen, die Raum für die Entwicklung und Erprobung neuer, dynamischer Lehr- und Lernkonzepte lassen.	Die Arbeit differenziert klar in einen zurückhaltend gestalteten Park um Gut Eichthal, der im Gegensatz steht zur weitgehend unveränderten Kulturlandschaft nördlich der Agger. Räumliches Gliederungselement ist ein Rundweg um Gut Eichthal, an den die drei Pavillons und die zwei grünen Klassenzimmer dezentral angelagert sind. So entsteht eine als räumliche und thematische Einheit erfahrbare Lern-Landschaft, die ihre Elemente verständlich erklärt.	Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.
Aufgabe des Wettbewerbs in Overath ist es, drei autark nutzbare Pavillongebäude mit Klassenräumen und Ausstellungsflächen zu planen und diese sensibel in die Parkanlage des historischen Guts Eichthal zu integrieren. Zur Aufgabe zählt ferner die Planung der Anbindung an die Stadt und den Auenraum der Agger.	Die Einfassung von Gut Eichthal reflektiert den Anspruch konzentrierter Arbeitsmöglich-	Der Baubeginn erfolgte im Oktober 2009, die Fertigstellung Ende 2011.

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
An vier Standorten mit Bezug zum umgebenden Landschaftsraum werden außerschulische Lernorte geschaffen, die Raum für die Entwicklung und Erprobung neuer, dynamischer Lehr- und Lernkonzepte lassen.	Der Entwurf verkörpert das Zusammenspiel von Bildungs- und Kulturzentrum sehr deutlich. Durch den Abriss des alten „JuZe“ schafft er eine neue Platzsituation, die vielfältige Nutzungen im Außenbereich zulässt. Die Architektur des neuen Baukörpers hebt sich deutlich vom Schloss ab, ohne mit diesem in Konkurrenz zu treten. Der überbreite Steg und die Anordnung der Gastronomie schaffen einen spannenden Außenraum, der die Gastronomie unterstützt.	Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.
Aufgabe des Wettbewerbs in Rösrath ist es, ein Konzept für Haus Eulenbroich, das Jugendzentrum („JuZe“) und den unmittelbar angrenzenden Freiraum zu erarbeiten, das die Anforderungen an diesen Standort als außerschulischem Lern- und Kulturort mit dem Schwerpunkt Theater, Tanz und Musik erfüllt.	Für die Nutzungsmöglichkeiten des Schlosshofes und für das Zusammenspiel von Kultur- und Bildungszentrum bietet der Entwurf den größtmöglichen Spielraum. (...)	Der Baubeginn erfolgte im Januar 2010, die Fertigstellung im Mai 2011.

Schloss Homburg Gestaltung Außenanlagen

Nümbrecht

2. Preisträger

lad+ landschaftsarchitektur
Martin Diekmann
Seestraße 12
30171 Hannover



Lageplan



Entwurf

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 5

Auslober/Bauherr
Oberbergischer Kreis / Gummersbach
in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Rattay, Overath

Bauphasen



:agrohort – Landwirtschaft und Gartenbau der Zukunft Neugestaltung des Campus Klein-Altendorf

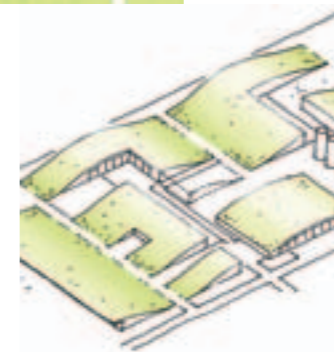
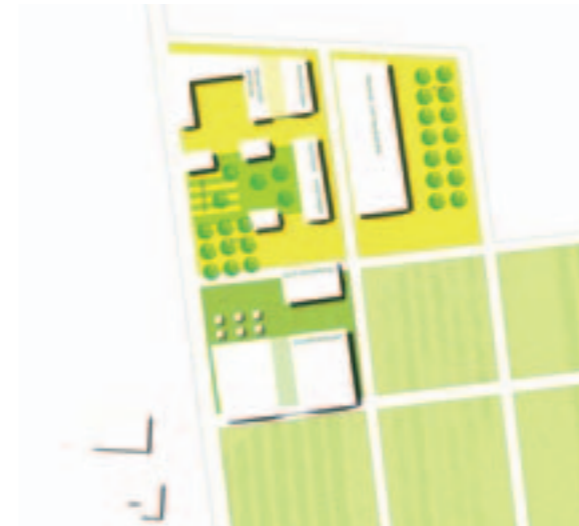
Rheinbach/Meckenheim

1. Preisträger

Landschaftsarchitektur
B 2 Landschaftsarchitekten
Dipl.-Ing. Viola Naser
Laupheimer Str. 29
88483 Burgrieden

Mitarbeiter:
Frau Leupold

Architektur
Bodamer Architekten GbR
Hansjörg Bodamer
Wilhelmstr. 9
70182 Stuttgart



Lageplan



Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 19

Auslober/Bauherr
Stadt Rheinbach in Kooperation mit
Universität Bonn, BLB NRW und
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: WoltersPartner, Coesfeld

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Das „Homburger Ländchen“ ist ein im Bergischen Land und darüber hinaus etablierter Begriff für das Gebiet rund um Schloss Homburg. Die wertvolle Kulturlandschaft ist typisch für den Naturraum Mittelsieg-Bergland. Aufgabe des Wettbewerbs ist die Einbindung des Standortes Schloss Homburg in den angrenzenden Kulturlandschaftsraum. Es sollen konzeptionelle planerische Leitideen gefunden und den verschiedenen Freiraumbereichen der Schlossanlage Nutzungen und Funktionen zugewiesen werden.	Die sehr schlüssig entwickelte Leitidee, wonach es im Rahmen der Neugestaltung der Außenanlagen im Schoss und dessen Umfeld darum geht, die Geschichte durch Wahrnehmung erfahrbar zu machen, ist von besonderer Qualität. (...) Der von dem Verfasser hergestellt Bezug zu den Bestandsbauten und der Neuplanung ist in allen Bereichen hervorragend ausgearbeitet worden. Dies wird durch den besonders gelungenen Gestaltungsvorschlag des Barockgartens belegt. (...)	Das vorgeschlagene Impulsprojekt – Neugestaltung des Schlosshofes und des Barockgartens – ist in seiner Funktion als Eintritt in eine phasenweise Realisierung und vor dem Hintergrund des begrenzten Budgets, das für den 1. Bauabschnitt zur Verfügung steht, nachvollziehbar abzuleiten. (...) Die Umsetzung des Projekts durch den nach der Überarbeitung ausgewählten Preisträger soll nach den hochbaulichen Maßnahmen erfolgen. Die Fertigstellung ist zum Frühjahr 2013 geplant.

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Ausgehend von einer bestehenden Obst- und Versuchsanlage soll das Projekt „:agrohort“ verwirklicht werden. Der Projektansatz folgt der Leitvorstellung einer erfahrbaren und begehbaren Forschungs- und Produktionslandschaft für Landwirtschaft und Gartenbau. Im Rahmen des Wettbewerbs soll der Standort so entwickelt werden, dass er durch seine Landschaftsarchitektur und die neu entstehenden Gebäude auf sich aufmerksam macht und dem hohen inhaltlichen Anspruch des Projektes gestalterischen Ausdruck verleiht.	(...) Die Strukturierung der Versuchsflächen ist den Gegebenheiten angepasst; auch die Neubaufächen sind korrekt positioniert. Besonders hervorzuheben ist der Umgang mit dem großmaßstäblichen Gebäudeanlagen der Stallungen, die als gebaute Landschaft in das umgebende Grünland eingefügt werden. Hierdurch wird eine starke Zeichenhaftigkeit entwickelt. Die Arbeit zeichnet sich durch einen zurückhaltenden Umgang mit der vorhandenen Landschaftsstruktur aus, die akzentuiert wird durch eine besondere Architektursprache im Bereich der Stallungen und der zentralen Membran. Der Entwurf zeichnet sich durch eine hohe Wirtschaftlichkeit aus. Die Erlebnisfähigkeit ist der Funktionsfähigkeit der Lehr- und Forschungstätigkeit angepasst, bietet aber dennoch eine spannungsvolle Raumqualität.	Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Der Baubeginn erfolgte im Juni 2009. Die Fertigstellung ist im Jahr 2012 geplant.

:metabolon – Vom Abfall zum Wertstoff Transformation der Deponie Leppe

Engelskirchen/Lindlar

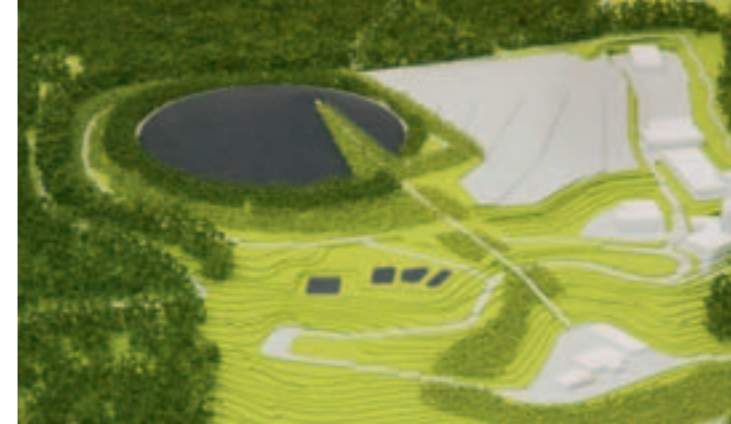
1. Preisträger

FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH
Thomas Fenner
Bergische Landstr. 606
40629 Düsseldorf

Mitarbeiter:
Natascha Früh, Iris Annen

pier7architekten
Alexander Pier
Faunastr. 41
40239 Düsseldorf

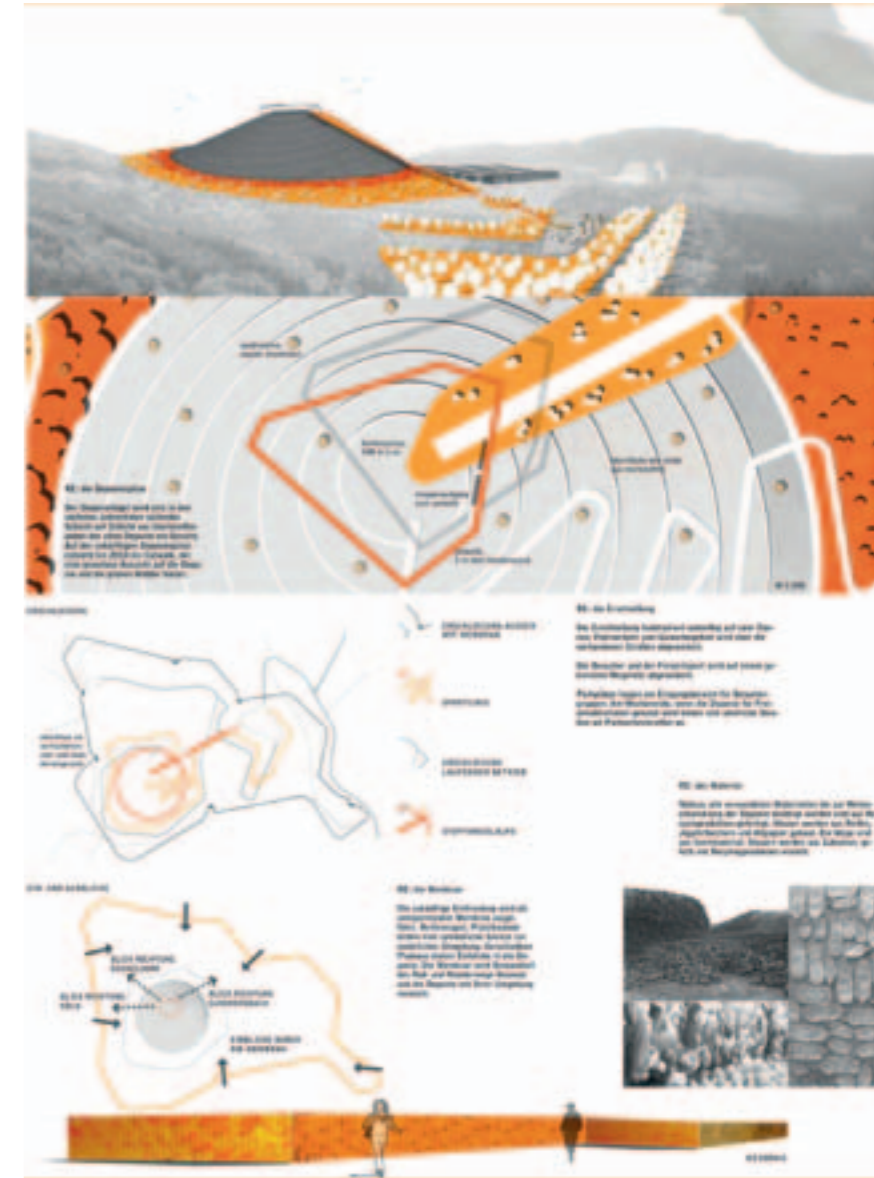
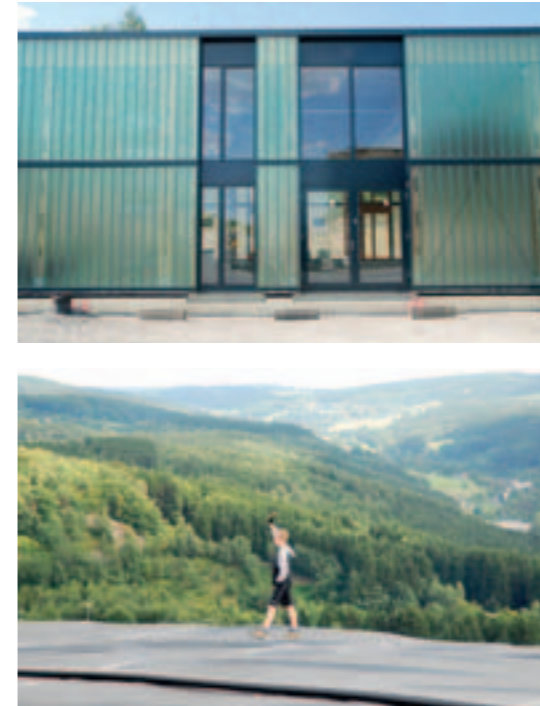
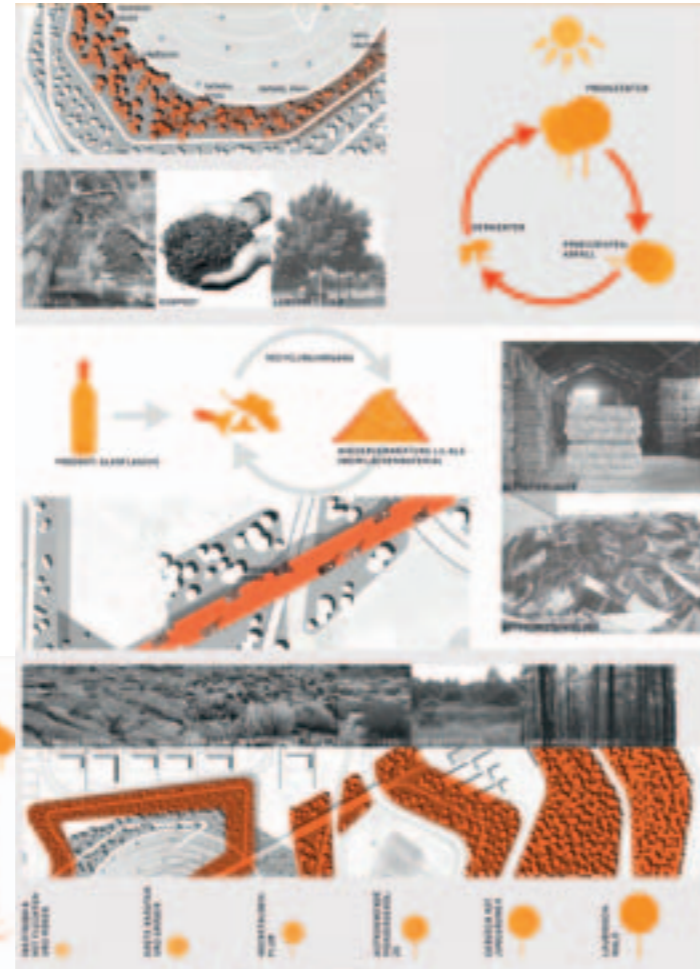
Mitarbeiter:
Kerstin Heveling



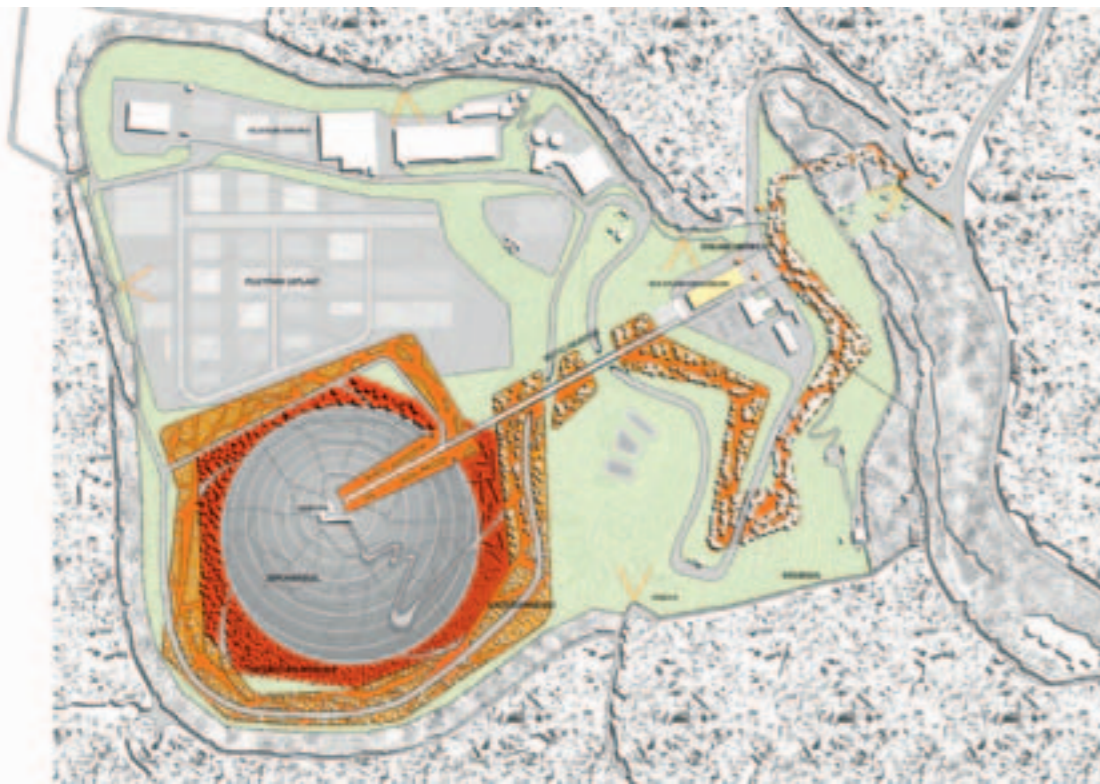
Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 15

Auslober/Bauherr
Bergischer Abfallwirtschaftsverband
in Kooperation mit der
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Post & Welters, Dortmund



Lageplan



Deponiespitze

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
<p>Das Ende der Abfalldeponierung im Entsorgungszentrum Leppe wird als Anlass genommen, den Standort als leistungs- und zukunftsfähiges Kompetenzzentrum für Stoffumwandlung (Metabolismus) auszubauen.</p> <p>Gesucht wird ein städtebaulich-freiraumplanerisches Gesamtkonzept, das die unterschiedlichen Projektbausteine sinnvoll miteinander verknüpft und vertiefende Aussagen zur Qualität von Gebäuden und Freiflächen für Forschung und Entwicklung, nachhaltiges Gewerbe, Freizeit und Erholung sowie als Lern- und Erfahrungsort trifft.</p>	<p>Die Leitidee, die Einzigartigkeit der Örtlichkeit aufzugreifen, Recycling und Metabolismus auch im Sinne von Naturkreisläufen in den Mittelpunkt zu stellen, gelingt den Verfassern in herausragender Weise. (...) Insbesondere die Wegeführung zur Deponiespitze sowie die gestalterische Ausformulierung der Deponiespitze selbst sind überzeugend.</p> <p>Die Funktionalität hinsichtlich einer dauerhaften betrieblichen wie freizeitorientierten Nutzung ist gelöst durch die klare und schlüssige Trennung der Wege. Die Materialität nicht nur der Einfriedungen wird besonders positiv gesehen. (...)</p>	<p>Das Preisgericht empfahl dem Auslober, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.</p> <p>Der Baubeginn erfolgte im April 2010. Die Fertigstellung ist im September 2011 geplant.</p>

Wohnen am Strom

Köln

Standort Cohnenhofstraße

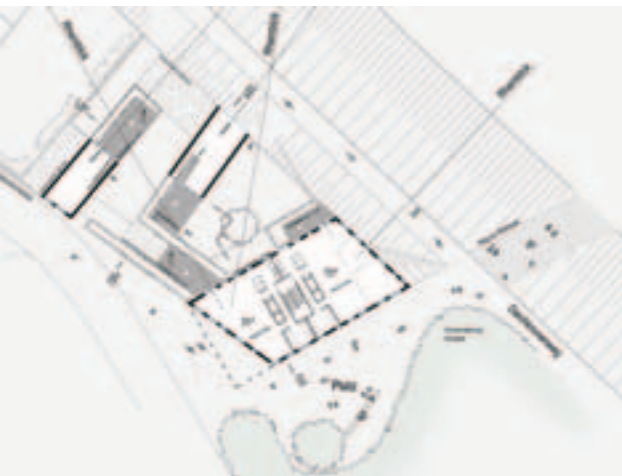
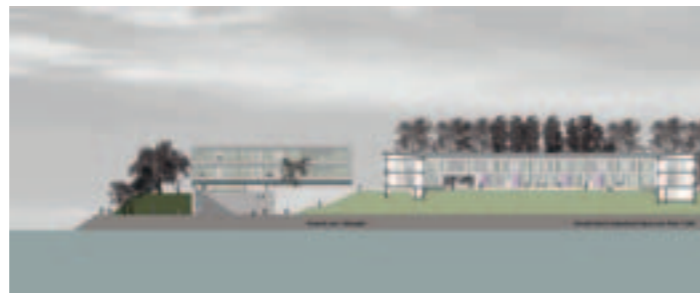
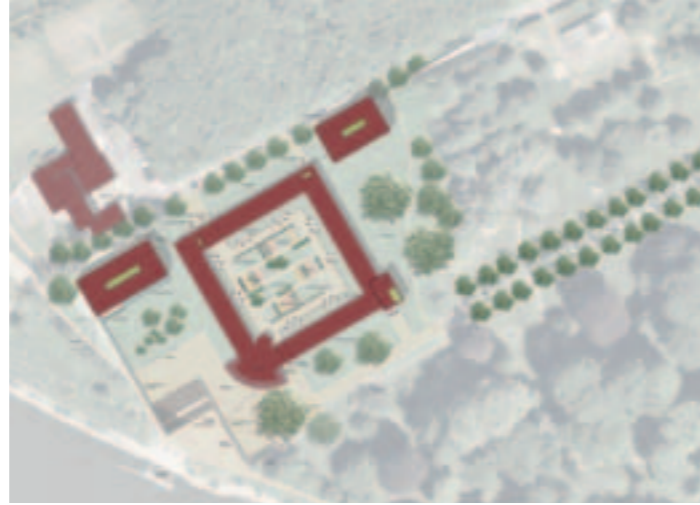
1. Preisträger

rdarchitekten
Burgmayer 68
50667 Köln

Fachberater:
Technische Gebäudeausrüstung:
Zibell, Willner & Partner GmbH, Köln

Statik/Hochwasser:
Schüssler-Plan Ingenieurgesellschaft
mbh, Köln

Lageplan



Grundriss 1. OG



Standort Hohe Straße

1. Preisträger

Michels Architekturbüro GmbH
Gutenbergstraße 61
50823 Köln



Lageplan

Standort Ulrich-Haberland-Haus

1. Preisträger

mbup Michael Braum + Partner
Kreuzbergstraße 13
10965 Berlin

Léon Wohlhage Wernik Architekten
Leibnizstraße 65
10629 Berlin

Reichwald Schultz Architekten
Bartningallee 2
10926 Berlin

mit
Lützw7 Landschaftsarchitekten
Cornelia Müller, Jan Wehberg
Lützwoplatz 7
10785 Berlin



Lageplan



Standort Stammheimer Ufer

1. Preisträger

Architekturbüro Wallner
Zentnerstraße 1
80798 München

mit
Lex Kerfers Landschaftsarchitekten
Rita Lex-Kerfers
Emling 25
85461 Bockhorn

Fachberater:
Statik/Baukonstruktion:
Ingenieurbüro Müller, München

Standort Langer Damm

1. Preisträger

Peter Böhm Architekten
Auf dem Römerberg 25
50968 Köln



Grundriss EG



Ansicht Nordost

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb
an 6 Standorten

Teilnehmerzahl: insgesamt 102

Auslober/Bauherr
Stadt Köln, im Rahmen des
Strukturprogramms Regionale 2010
Betreuer: plan-lokal, Dortmund

Standort Krankenhaus Porz

1. Preisträger

brewittarchitektur
Thomas Brewitt
Siekerwall 13a
33602 Bielefeld

Schmitt.Börner Architekten
Torstraße 94
10119 Berlin



Lageplan

Wettbewerbsaufgabe Jury-Begründung (Auszug)

Zielsetzung des Projektes ist es, herausragende Wohnarchitektur in Köln an ausgewählten Standorten am Rhein zu fördern und damit das Stadtbild weiter zu qualifizieren sowie der Bedeutung des Flusses als Rückgrat der Region Rechnung zu tragen. Schwerpunkte der Aufgabenstellung sind zum einen die planerische Umsetzung der Lage am Wasser und zum anderen die Erfüllung einer maximal möglichen Hochwasserschutzgarantie an sechs verschiedenen Standorten im Stadtgebiet.

Standort Cohnenhofstraße
Die Arbeit (...) verbindet die aus dem Ort abgeleitete Hofstruktur mit einem guten Rheinbezug für jede Wohnung. Dabei verzichtet sie bewusst an der Schnittstelle zwischen Dorf und Landschaft darauf, ein Ausrufezeichen zu setzen. Vielmehr gelingt es, die verschränkte Form der einzelnen Wohnungen und Höfe durch die verbindende Mauer zu einer angemessenen Einheit zusammenzufügen. (...)

Standort Ulrich-Haberland-Haus
Das Preisgericht lobt diese Arbeit als städtebaulich wie denkmalpflegerisch angemessenen, harmonischen Entwurf. Baumbestand wie Gebäudebestand werden gleichermaßen respektiert. Die Erschließung erfolgt sinnfölig über die im Nord-Osten als Verlängerung der Zufahrt angelegte Tiefgarage.

Es wird ein breiter Kanon an Wohnungsangebot geschaffen, von kleineren bis zu luxuriösen Wohnungen. (...)

Standort Hohe Straße
(...) Es wird ein kompaktes Ensemble mit erstaunlich vielfältigen Wohnqualitäten geschaffen, welches sich trotz der relativ hohen vorgegebenen Dichte gut in den eher dörflich geprägten Kontext einfügt. Ganz ohne spektakuläre Geste oder massive Erscheinungsform wird durch unterschiedlich dimensionierte prägnante Baukörper eine angemessene Präsenz erzielt, welche sich sehr selbstverständlich aus ihrer inhaltlichen Funktion und Struktur heraus entwickelt. (...)

Standort Langer Damm
Die Arbeit bezieht sich in ihrer städtebaulichen Grundeinstellung gut auf den Ort Langel, in dem die vorgefundene Hofform zu einer geschlossenen Wohnanlage weiterentwickelt wird. Die Anordnung der elf Wohnhäuser um einen geschlossenen Innenhof und ein zwölfes variabel nutzbares Gebäude schafft einerseits die Voraussetzung für individuelle Wohnformen und gleichzeitig einen sehr kommunikativen Gemeinschaftsraum, der durch die Konfiguration der Gebäude ein unverwechselbarer Ort wird. (...)

Standort Stammheimer Ufer
Der Entwurf äußert sich auf angenehme und der Umgebung angemessene offene Bauweise zum Rhein. Die klare Struktur gliedert sich in die so genannten „Turmhäuser“ in vorderer Reihe und die landwärts gelegenen Doppelhäuser. Diese beiden Typologien werden über gemeinsame Freiflächen verknüpft, so dass ein Quartierscharakter entsteht. Demgegenüber deutet die ausladende Treppe zum Rhein auf den öffentlichen Charakter einer Promenade hin. (...)

Standort Krankenhaus Porz
In der Zwischenstadt im Umfeld von Porz setzt der Wettbewerbsbeitrag ein prägnantes Zeichen als Solitär in einer zerfaserten Stadtstruktur. Der symmetrisch geschwungene schlanke Baukörper, der sich sowohl zum Rhein als auch zum Landschaftspark des Krankenhauses öffnet, sorgt für eine gleichmäßige Lagegunst aller Wohnungen. (...) Die elegante Fassade verbindet die Wohnungen zu einer gemeinsamen Großform und reduziert das große Volumen. (...)

Verfahren
Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, an allen Standorten die mit den ersten Preisen ausgezeichneten Arbeiten zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.
Die Realisierung an vier Standorten wird angestrebt. An zwei Standorten ist sie wegen veränderter Eigentümerinteressen und zu hoher Kaufpreisforderungen unwahrscheinlich.

Perspektive Altenberg

Odenthal

1. Preisträger

Atelier Loidl
Landschaftsarchitekten und Stadtplaner
Am Tempelhofer Berg 6
10965 Berlin

mit
Jörg Wessen-
dorf
Berlin



Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 16

Auslober/Bauherr
Gemeinde Odenthal in Kooperation
mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: reicher haase, Aachen

Gesamtperspektive Wesseling Rheinufergestaltung und :chemtech

1. Preisträger

Bruno Fioretti Marquez Architekten
Erkelenzdam 59–61
10999 Berlin

Atelier Loidl
Landschaftsarchitekten und Stadtplaner
Am Tempelhofer Berg 6
10965 Berlin

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 7

Auslober/Bauherr
Stadt Wesseling in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Scheuven + Wachten
Dortmund



Lageplan



Grundriss EG



Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Für die ehemalige Zisterzienserabtei Altenberg und die umgebende Klosterlandschaft soll eine städtebaulich-freiraumplanerische Zukunftsperspektive entwickelt werden. Hierzu gehören die Aufwertung des Domplatzes, des Wirtschaftsbereiches und des Klostergartens, die Inwertsetzung des ehemaligen Haupteinganges, die Neuordnung der verkehrlichen Erschließung, die Aufwertung und der Ausbau des Dhünnweges sowie die räumliche Vernetzung mit der Burg Berge und den Fischteichen ‚extra muros‘.	Die Arbeit lässt eine überzeugende Grundhaltung erkennen, die in einem starken und großzügigen räumlichen Konzept zum Ausdruck kommt. Entsprechend der von den Verfassern vorgenommenen Gliederung in „Landschaftsraum“, „Klosterlandschaft“ und „Domplatz und Klostergarten“ werden folgende Qualitäten der Arbeit hervorgehoben: Das radikale Ausräumen der Landschaft, insbesondere das Ausdünnen der Vegetation und die damit verbundene konsequente Schaffung einer „leeren Aue“, macht sowohl die Klosteranlage	wie die Dhünn von verschiedenen Positionen, intra und extra muros‘ aus erlebbar. Das Nachzeichnen der Anlage ‚intra muros‘ durch Verdichten von Vegetation entlang des Rundweges stellt einen gelungenen Beitrag zur Widersichtbarmachung der räumlichen Dimensionen dar. (...) (...) Die starke konzeptionelle Grundhaltung der Arbeit wird vom Preisgericht ebenso gewürdigt wie der gleichermaßen radikale wie sensible souveräne Umgang mit den Mitteln räumlicher Gestaltung.
		Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Der erste Preisträger wurde beauftragt und entwickelte das Wettbewerbsergebnis weiter. Aufgrund veränderter politischer Mehrheitsverhältnisse nach der Kommunalwahl 2008 und einer Verschlechterung der kommunalen Haushaltssituation in Folge der Finanzkrise wurde die Realisierung verworfen.

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Die imposanten Kulissen der petrochemischen Werksanlagen verleihen dem Wesseling Rheinuferabschnitt eine einzigartige Prägung. Der öffentliche Raum am Fluss bedarf jedoch der Aufwertung. Mit dem :chemtech soll ein Ort entstehen, an dem sich Besucher mit den Themen Chemie, Industrie und Naturwissenschaft auseinandersetzen können.	Die Arbeit schafft es auf exemplarische Art und Weise, die wesentlichen Charakteristika des Rheinanstößes von Wesseling zu benennen und darauf aufbauend auszugestalten. (...) Wie das geschehen soll, wird in acht konzeptionellen Skizzen eingängig und überzeugend dargestellt. Dazu gehört ein Vorschlag für den schrittweisen Ausbau des Rheinufers. Wesentliches Merkmal der Arbeit ist der Wille, sehr viele Gelegenheiten einer direkten Zuwegung von rückwärtigen Straßen zum Rhein zu schaffen und die entsprechenden Orte einladend zu gestalten. (...)	Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Der Baubeginn für den ersten Bauabschnitt der Freianlagen erfolgte im Frühjahr 2010. Die Finanzierung des zweiten und dritten Bauabschnitts ist wegen Problemen bei der Aufbringung der Eigenanteile noch nicht gesichert. Die Hochbauplanung wird wegen Bürgerprotesten und der schwierigen Finanzlage nicht realisiert.
Der Wettbewerb soll die Aufwertung des Rheinufers und die damit in Zusammenhang stehende Verknüpfung ‚Stadt und Rhein‘ und den Projektansatz ‚chemtech zu einem Gesamtansatz verbinden.		

Stadt zum Rhein

Bonn

1. Preisträger

a24_landschaft
Steffan Robel, Landschaftsarchitekt
Joachim Swillus, Architekt
Käthe Niederkirchner Str. 6
10407 Berlin

Wettbewerbsart
Begrenzter zweiphasiger Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 30

Auslober/Bauherr
Stadt Bonn im Rahmen des
Strukturprogramms Regionale 2010
Betreuer: neubig hubacher, Köln



Lageplan



:gesamtperspektive Königswinter_Drachenfels Neugestaltung Tourismusachsen Altstadt

1. Preisträger

Irene Lohaus Peter Carl Landschaftsarchitektur
Lister Meile 33
30161 Hannover

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 16

Auslober/Bauherr
Stadt Königswinter in Kooperation
mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: plan-lokal, Dortmund

Ausgangssituation



Drachenfelsplatz



Lageplan



Ansicht Parkdeck/Drachenfelsstraße



Wettbewerbsaufgabe

Jury-Begründung (Auszug)

Verfahren

Aufgabe des Wettbewerbs ist, das linksrheinische Ufer zwischen Beethovenhalle und UN-Campus in seiner Nutzung und Gestaltung aufzuwerten sowie die Verbindungen in die benachbarten Ortsteile zu verbessern. Dazu sollen die bestehenden Qualitäten der Promenade aufgenommen, hervorgehoben und ergänzt werden. Darauf aufbauend sollen die Verbindungen zu den benachbarten Ortsteilen so gestaltet werden, dass die Qualitäten des Stadt- wie des Landschaftsraums auf ihnen deutlich erkennbar werden.

Der städtebauliche Ansatz ist angemessen. Insgesamt zeigt der Entwurf eine klare Haltung. Er geht auf die unterschiedlichen Bereiche der Uferpromenade mit adäquaten Mitteln ein. Die städtebauliche Verbindung zur Stadt wird an mehreren Stellen geschaffen. Die Allee ist als fließender, kontinuierlicher Raum ausgebildet. Die Querverbindungen zur Stadt sind sorgfältig durchgearbeitet.

Vor der Beethovenhalle und Oper rückt der Freiraum vom Ufer bis in die Stadt. Das Beleuchtungskonzept zeichnet deutlich die

Hierarchie der Freiraumstruktur nach. Mit einfachen Mitteln wird entlang des Rheins eine Linie geschaffen.

(...) Die Heranführung der Beethovenhalle an den Rhein mittels einer großzügigen Freitreppe, die zu einem großen Ponton führt, wird als richtiger Ansatz gewertet. Insgesamt akzeptiert der Entwurf die vorhandene Topografie des Ufers, respektiert den Bestand und greift die Charakteristika des Ortes auf. Damit trägt er zur Identität des Ortes bei.

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Das Projekt konnte wegen Finanzierungsproblemen nicht als Ganzes weitergeführt werden. Der erste Preisträger wurde daher mit Teilleistungen für einen ersten Bauabschnitt und der Erarbeitung eines Gestaltungshandbuchs zur schrittweisen, langfristigen Umsetzung beauftragt.

Wettbewerbsaufgabe

Jury-Begründung (Auszug)

Verfahren

Gegenstand des Wettbewerbes ist die gestalterische und funktionale Qualifizierung der beiden wichtigsten touristischen Straßenachsen der Stadt, die durch die historische Altstadt führen und die wesentlichen Stadteintrées mit dem Zugang zum Drachenfels und zum Siebengebirge verbinden.

Kernaufgabe ist es, Konzepte zur Neugestaltung und Inwertsetzung der Straßenräume und ihres Umfeldes sowie der zentralen Platzsituationen zu erarbeiten, um der Bedeutung des touristischen Zieles „Drachenfels“ Rechnung zu tragen.

Die beiden Achsen durch die Stadt vom Rhein zum Drachenfels werden mit einfachen Gestaltungselementen und einheitlichen Materialien ausgestattet und in ihrer Unterschiedlichkeit charakterisiert. Rhein und Siebengebirge werden über die landschaftsbetonte Achse Bahnhofstraße durchgehend vom freigelegten Mennesbach/Bach aus dem Nachtigallental als lineares Element verbunden. (...)

Der Bahnhofsvorplatz wird unter Erhalt der Großbäume klar geordnet. (...) Am wohlthuend einfach gestalteten Rathausplatz wird eine

Verbindung zum Museum angeboten. In der Fortführung werden auch Remigiuskirche und angrenzender Park wie selbstverständlich eingebunden. (...)

Insgesamt überzeugt der Entwurf durch die klare zurückhaltende Gestaltungssprache, die die vorhandenen Qualitäten der historischen Bausubstanz gut zur Geltung kommen lässt. Eine besondere Stärke liegt in der geschickten Heranführung der Altstadt an den Rhein. (...)

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Der Baubeginn des ersten Bauabschnitts erfolgte im Frühjahr 2011. Die Fertigstellung ist im Herbst 2011 vorgesehen. Die weiteren Bauabschnitte folgen ab 2012.

:kennenlernenumwelt Gesamtperspektive Burg Wissem

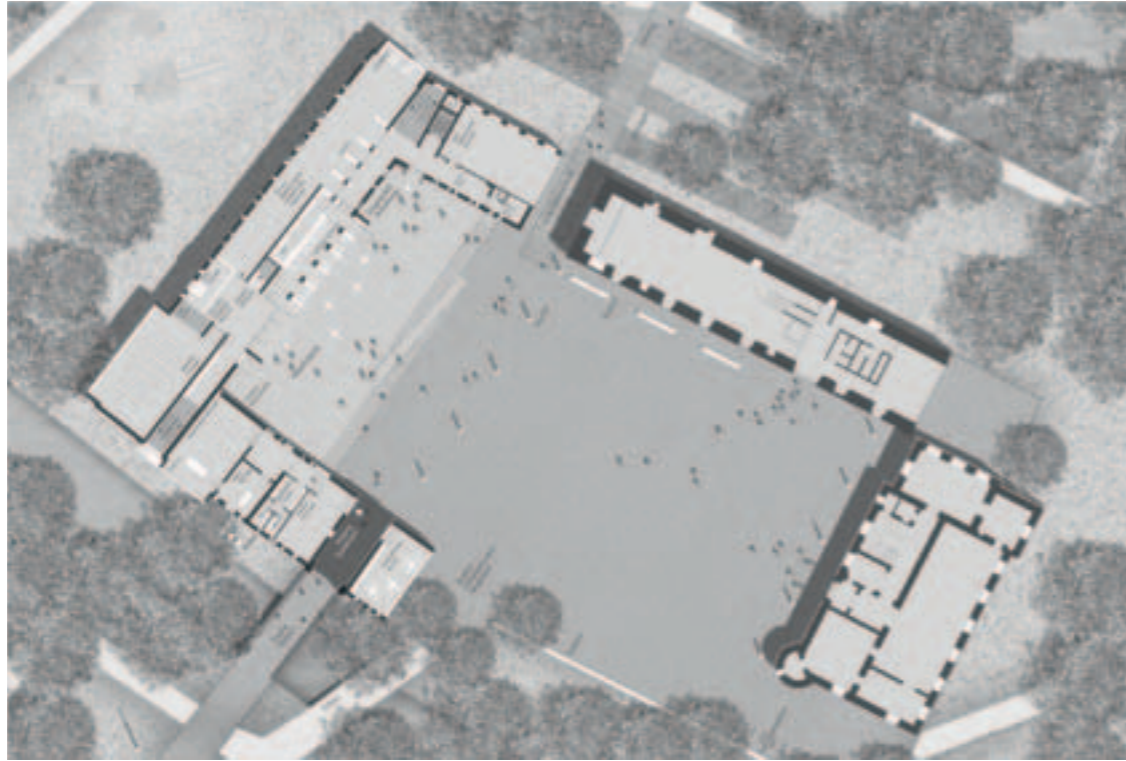
Troisdorf

1. Preisträger

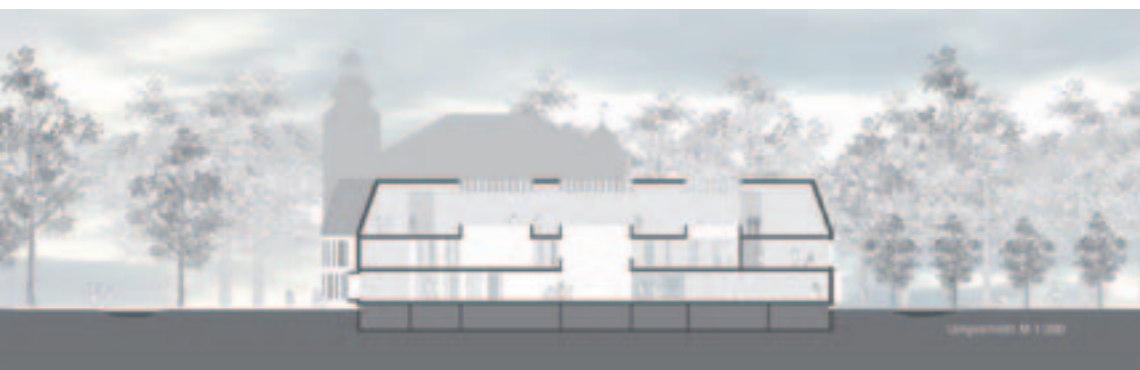
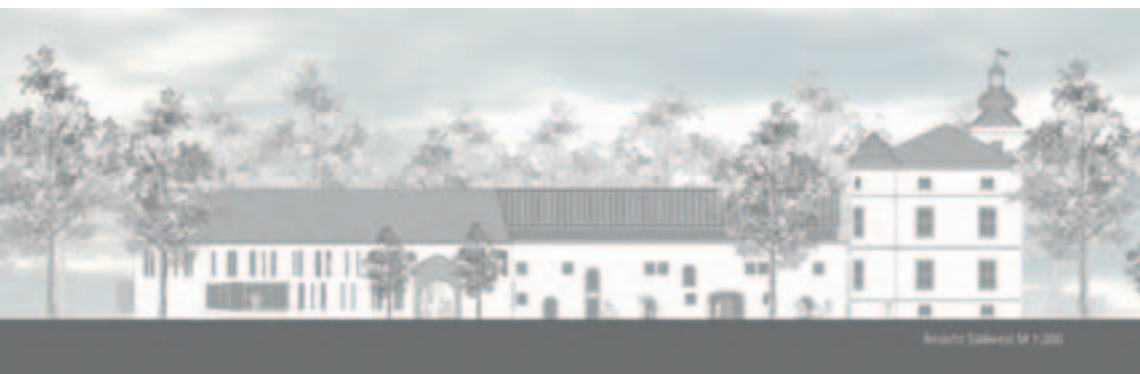
hillebrandt-architektur mit Martin Schneider
Prof. Annette Hillebrandt
Ubierring 43
50678 Köln

club L94 Landschaftsarchitekten
Zechenstrasse 11
51103 Köln

Fachberater:
Tragwerksplanung Horz + Ladewig, Köln
Winter Gebäudetechnik, Arnsberg



Grundriss EG



Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 5

Auslober/Bauherr
Stadt Troisdorf
Betreuer: Pesch, Herdecke

Lageplan



Wettbewerbsaufgabe

Die Stadt Troisdorf verfolgt das Ziel, am Standort Burg Wissem ein Museum für Industrie- und Stadtentwicklung einzurichten. Als Bauwerk für diese zusätzlichen Nutzungen bietet sich das Verwaltungsgebäude aus den 1960er Jahren an, das den Burghof räumlich fasst. Aufgabe des Wettbewerbs ist es, Möglichkeiten der Umnutzung des Gebäudes für diese und weitere Kulturnutzungen aufzuzeigen und Vorschläge für die Gestaltung des Umfelds aufzuzeigen.

Jury-Begründung (Auszug)

Die Vorschläge für die Freianlagen beinhalten einen überzeugenden Masterplan für Burghof und Parkanlagen. Dieser zeichnet sich durch eine Trennung von PKW- und Fußgängerverkehr, klare Wegebeziehungen zum Burghof und zur Wahner Heide, eine großzügige Terrasse im Burghof und einer Herausarbeitung des Wassergrabens insbesondere am Burgtor aus. Die Hofanlage selbst erhält durch die Verlängerung des Gebäudeflügels im Süden eine stärkere Geschlossenheit. (...)

Baukörperhöhe und -staffelung entsprechen der vorhandenen Remise. Die aus den bestehenden und historischen Dachlandschaften entwickelte neue Dachform überzeugt. Verwendete Materialien für Dach und Fassade orientieren sich an den vorhandenen Gebäuden. Die gewählte Architektursprache und -form rundet das vorhandene Gebäudeensemble sinnvoll ab.

Eine Arbeit, die gestalterisch und funktional einen guten neuen Akzent setzt, ohne dabei Integration oder einen neuen Formenkanon überzustrapazieren.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Der Baubeginn erfolgte im Juli 2009. Die Fertigstellung ist im September 2011 geplant.

RegioGrün Nordpark Pulheim

1. Preisträger

bbzl böhm benfer zahiri landschaften
städtebau
Ulrike Böhm, Katja Benfer, Cyrus Zahiri
Marchlewskistraße 105
10243 Berlin



Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 22

Auslober/Bauherr
Stadt Pulheim in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Jürgensmann Landers,
Duisburg

Feldpromenade



Lageplan



Wettbewerbsaufgabe

Der Wettbewerb soll die auf einer Vorstudie aufbauenden Vision ‚Nordpark Pulheim‘ weiter konkretisieren. Dabei ist „Park“ nicht im herkömmlichen Sinne eine 20 Hektar umfassende, von Rasen, Blumen und Bäumen überformte Fläche, sondern eine neue Form von Landschaft im Sinne einer verträglichen Durchdringung agrarischer Nutzungen mit raumbildenden und gliedernden Vegetationsstrukturen und Aktivitätszonen für Freizeit, Sport und Spiel.

Jury-Begründung (Auszug)

Der Raum des Nordparks wird durch 2 Promenaden eindeutig definiert.
Die Feldpromenade begleitet den kleinteilig strukturierten Ortsrand, während die Horizontallee am Übergang zur freien Landschaft eher durch größere Schläge begleitet wird, die auch noch landwirtschaftlich nutzbar sind. (...)
Die Arbeit besticht durch eine hohe Flexibilität sowohl der inneren Struktur als auch der Nutzung der Flächen, sodass eine schrittweise Entwicklung des Parks möglich ist. Auf

selbstverständliche Art und Weise können landwirtschaftlich genutzte Flächen integriert werden. Es kann somit einer sehr abwechslungsreiche und vielfältige innere Struktur entstehen, die Trends und Entwicklungen der nächsten 20 Jahre problemlos aufnehmen kann.
Im Auftakt können wesentliche Teile der künftigen Parkstruktur bereits realisiert werden.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.
Der Baubeginn erfolgte im März 2011.

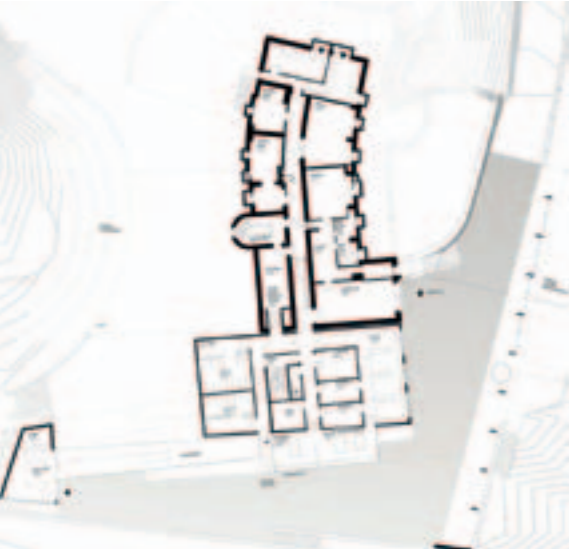
:gesamtperspektive Königswinter_Drachenfels Neugestaltung Drachenfelsplateau/Burgruine

Königswinter

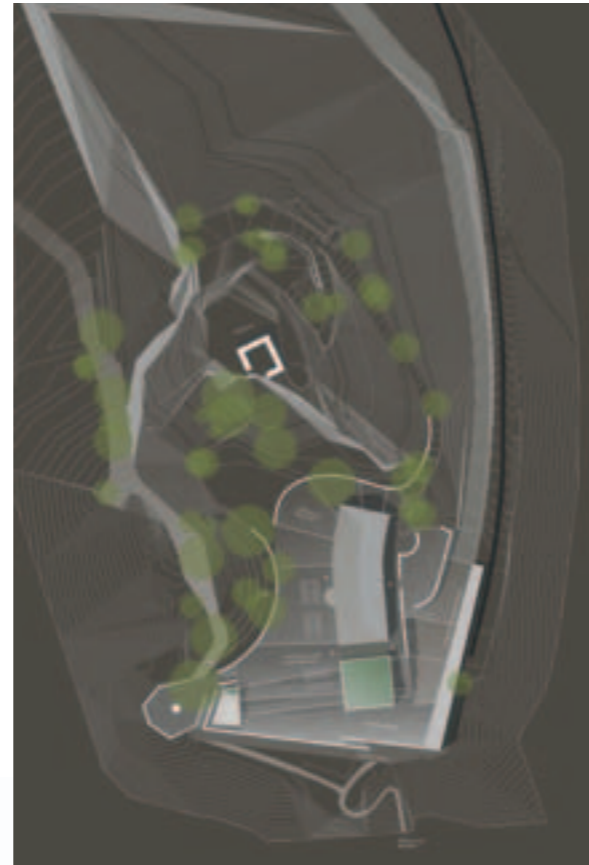
3. Preisträger

Plandrei Landschaftsarchitektur GmbH
Hochheimerstr. 58
99094 Erfurt

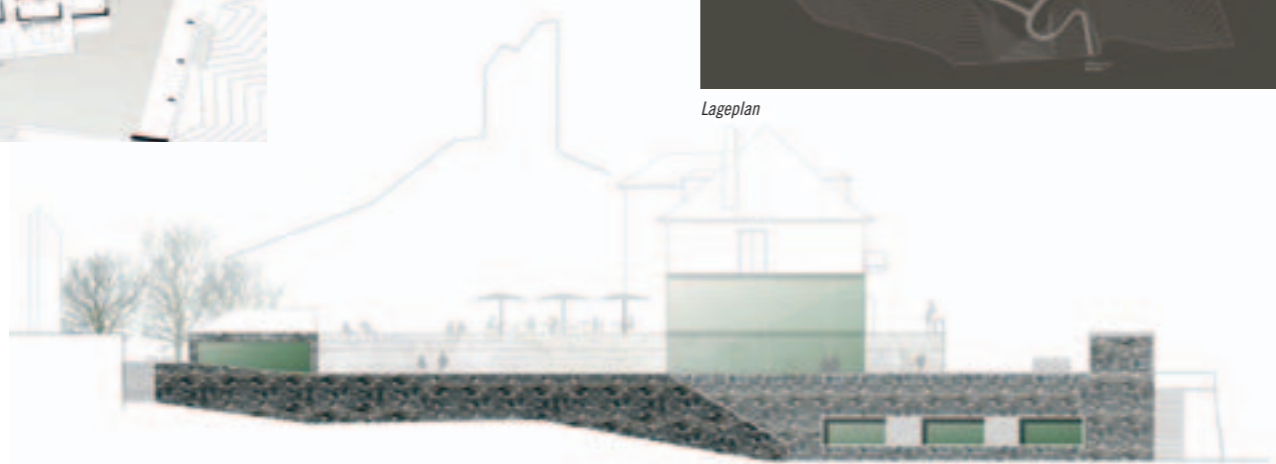
Pool 2 Architekten
Querallee 36
34119 Kassel



Grundriss Sockelgeschoss



Lageplan



Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 23

Auslober/Bauherr
Stadt Königswinter in Kooperation mit der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft Königswinter mbH, Rhein-Sieg-Kreis, DSK, Regionale 2010 Agentur
Betreuer: reicher haase, Aachen

WupperWandel Stadtkern Leichlingen

1. Preisträger

Atelier Fritschi-Stahl-Baum
Bergische Landstr. 79
40629 Düsseldorf

Architektur + Landschaft Architekten
Urdenbacher Allee 7
40593 Düsseldorf

Wettbewerbsart
Begrenzter koop. Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungs- und Losverfahren

Teilnehmerzahl: 6

Auslober/Bauherr
Stadt Leichlingen in Kooperation mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Pesch, Herdecke



Lageplan



Postwiese/Westpromenade



Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Ziel des Wettbewerbs ist ein gestalterisches Gesamtkonzept für das Drachenfelsplateau und die Drachenfelspitze mit der Burgruine. Hierzu gehören die Neudefinition des öffentlichen Raumes einschließlich der Zuwegung, die Schaffung eines standortverträglichen, nachhaltig bewirtschaftbaren Tourismus- und Gastronomiestandortes in herausragender Architekturqualität und die Wiederherstellung der Sichtbeziehungen auf den Drachenfels, in das Siebengebirge und in das Rheintal.	Den Verfassern gelingt ein homogenes, ruhiges Gesamtbild des Außenraums, der in die vorhandene Geländesituation geschickt eingepasst ist. (...) Insgesamt strahlt der Entwurf eine große Ruhe und Ausgewogenheit der Proportionen aus. Dadurch fügt sich die Gesamtanlage in den Landschaftsraum harmonisch ein und wird nicht als Fremdkörper empfunden. Das Bestandsgebäude bleibt in seinem äußeren Erscheinungsbild erhalten und wird in die funktionalen Erfordernisse geschickt einbezogen. Der konzipierte Neubau in der	Achse des Altbestandes setzt in seiner klaren Form einen wohlthuenden Kontrapunkt, von dem keine konkurrierende Wirkung auf den Drachenfels ausgeht. (...) Die interne Verbindung der Bestandsgebäude ist funktional geschickt gelöst. Insbesondere ist die Gastronomie mit Sichtbeziehungen zum Siebengebirge und zum Rheintal optimal platziert. (...) Die Umsetzung des Entwurfes erscheint sowohl im vorgegebenen Kostenrahmen realisierbar und ohne Schwierigkeiten möglich. (...)

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Ziel des Wettbewerbs ist die Entwicklung eines städtebaulichen Rahmenplans für die Innenstadt Leichlingens. Es ist eine vielfältige und hochwertige Stadtmittelpunkt mit besonderer Aufenthalts- und Erlebnisqualität zu planen, um der mittelzentralen Funktion dauerhaft gerecht zu werden. Dabei soll insbesondere die Wupper als Stadtraum genutzt und gestaltet werden und das übergeordnete Thema ‚WupperWandel‘ in die städtebauliche Struktur übersetzt werden.	Der Entwurf setzt sich sensibel mit der Geschichte der Stadt Leichlingen als „Stadt der Blüten und Plätze“ auseinander und entwickelt vor allem durch räumliche und gestalterische Aufwertungen des Bestandes das Profil für die Zukunft der Stadt. Der um- und neu gestaltete Rathausplatz mit seinem Bezug zur Wupper wird positiv gesehen. Durch den Erhalt des Rathauses ist ein Flächentausch des Vollsoriententers auf die Fläche des Neuen Stadtparks gut möglich. Es wird angemerkt, dass die dargestellten	Das Preisgericht empfahl der Ausloberin die Überarbeitung der beiden mit ersten Preisen ausgezeichneten Beiträge. Nach der Überarbeitung wurde einer der ersten Preisträger mit weiteren Leistungen beauftragt. Der Baubeginn der Bausteine Postwiese und Westpromenade soll Anfang 2012 erfolgen, die Fertigstellung ist Ende 2012 geplant.

Erlebnisraum Römerstraße Kennzeichnungs- und Informationssystem AgrippasträÙe I Via Belgica

Erfstadt und Baesweiler

1. Preisträger

Planergruppe GmbH Oberhausen
Lothringer Str. 21
46045 Oberhausen

Nowakteufelknyrim
Lichtstr. 52
40235 Düsseldorf

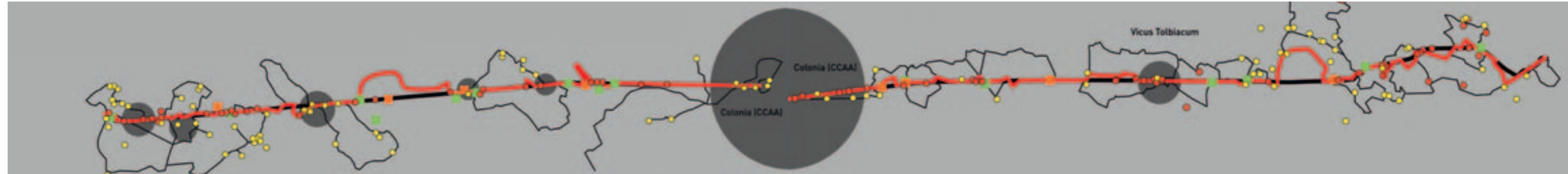
rha reicher haase assoziierte GmbH
Oppenhoffallee 74
52066 Aachen



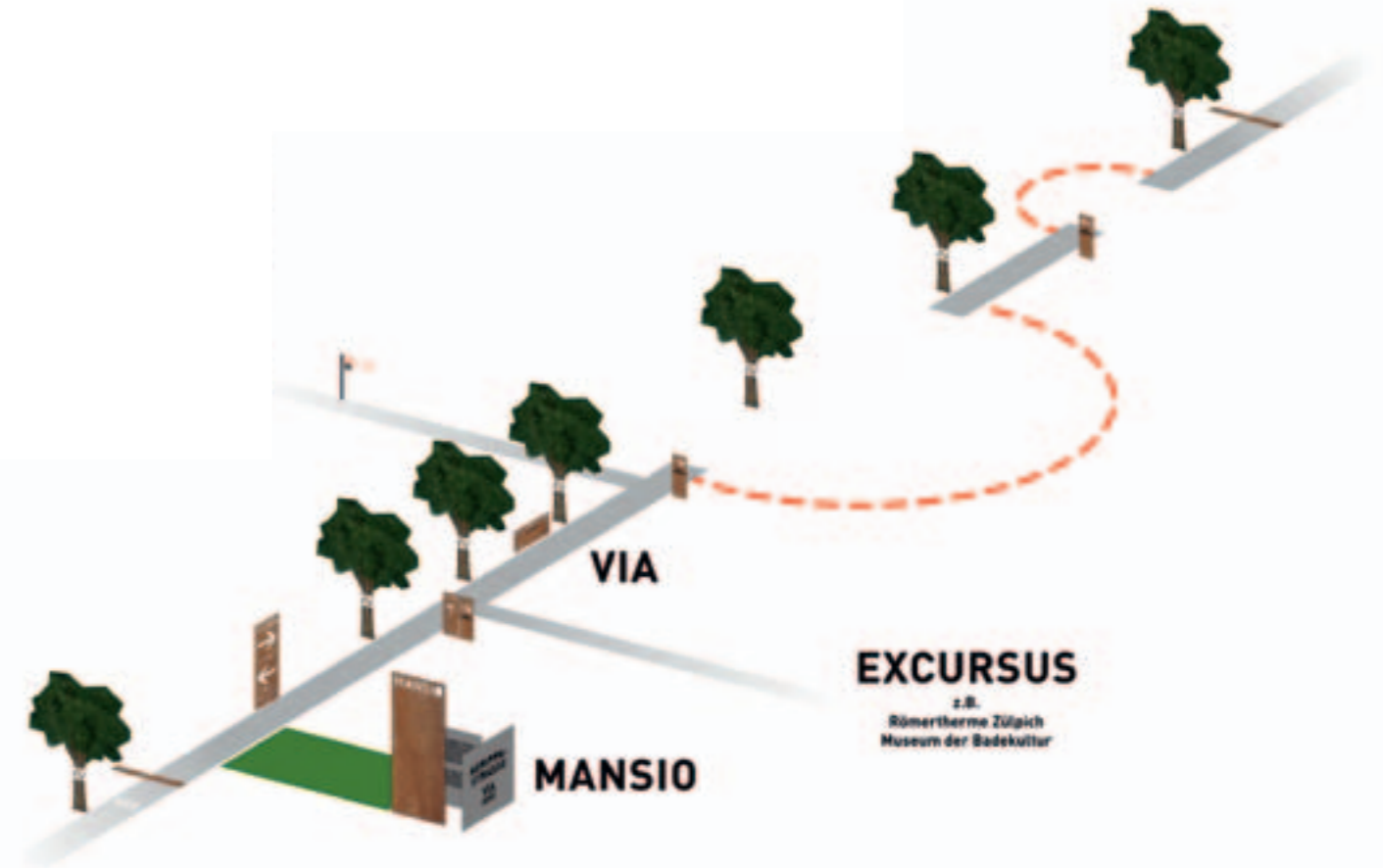
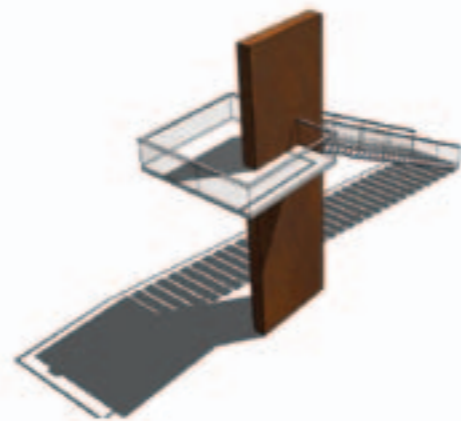
Wettbewerbsart
Begrenzter kooperativer Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 5

Auslober/Bauherr
Stadt Erfstadt, Stadt Baesweiler in
Kooperation mit Regionale 2010 Agentur
mit EuRegionale 2008 Agentur
Betreuer: BKR, Aachen



Kulturraum Römerstraße



Wettbewerbsaufgabe

Ziel des Wettbewerbs ist es, ein einheitliches Kennzeichnungs-, Informations-, Leit- und Ausstattungssystem in Verbindung mit neuen Raumqualitäten für den „Erlebnisraum Römerstraße“ zu gestalten, damit dieser durchgängig in hoher Qualität erkenn- und erfahrbar wird. Dabei sollen exemplarische Lösungsvorschläge entwickelt und deren Eignung in unterschiedlichen Raumtypen untersucht werden. Schließlich sollen die Lösungen an ausgewählten Standorten beispielhaft vertieft werden.

Jury-Begründung (Auszug)

Anhand dieser Arbeit wurde prinzipiell die Sichtbarmachung der Römerstraße diskutiert. Bei durchaus unterschiedlichem Meinungsbild gefiel am Ende die sehr zurückgenommene Anwendung der Kennzeichnungselemente Baum und Eisenplatte. Das System ist einfach, robust, widerstandsfähig und offen für Weiterentwicklungen. Besonders die Reduzierung des Themas „Meilenstein“ in eine Bodenschwelle gefiel. Auch die sehr reduzierte Wort-Bild-Marke VIA. Das angebotene Informationssystem beschränkt sich wohlwiegend auf sehr wenige Aussagen und verweist auf die Koppelung mit Printmedien

und audiovisuellen Medien. Damit wird eine Überfrachtung der Landschaft vermieden. Die landschaftsarchitektonische Disposition der Mansiones wurde überwiegend positiv gesehen. (...) Das Wachstum der Bäume verspricht eine zunehmende Signifikanz und ästhetische Wirkung. Die angebotenen Vorschläge sind wirtschaftlich realisierbar und mit überschaubaren Mitteln zu unterhalten.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl den Ausloberinnen, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Die weiterentwickelte Planung war die Grundlage für einen gemeinsamen EU-Ziel 2-Förderantrag der beteiligten Projektkommunen, der im Dezember 2010 positiv beschieden wurde. Mit der Realisierung des Projekts soll im Herbst 2011 begonnen werden.

Erlebnisraum Römerstraße Archäologischer Landschaftspark

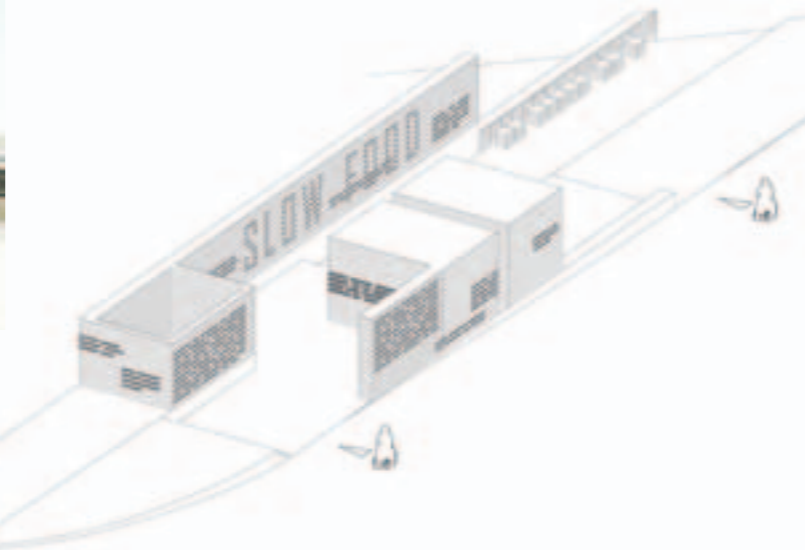
Erfstadt

2. Preisträger

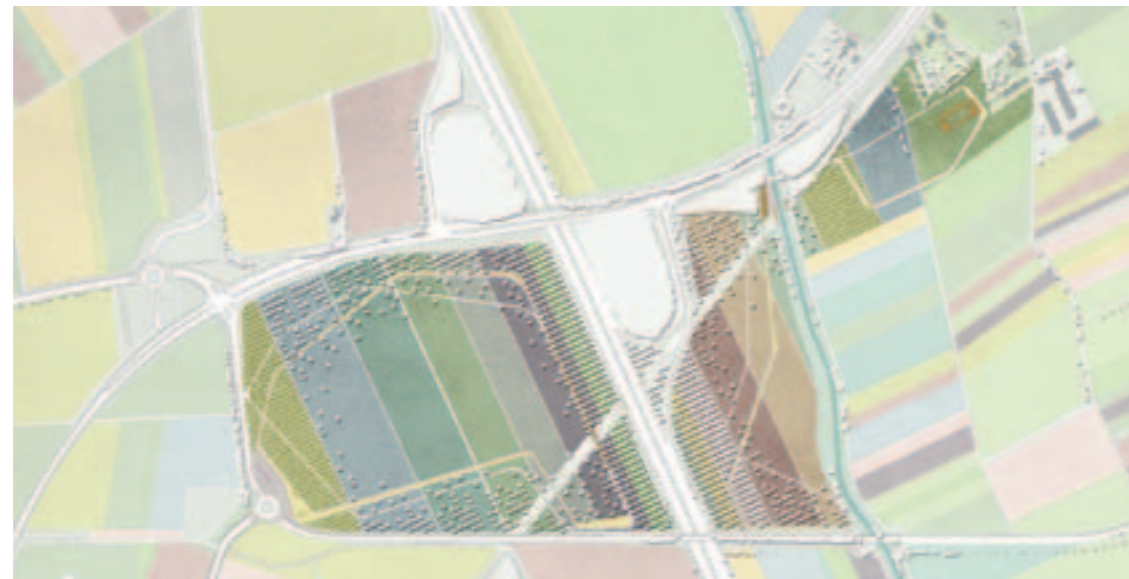
Kiefer Landschaftsarchitektur
Mariannenplatz 23
10997 Berlin

in Kooperation mit
Astrid Born Architektin, Berlin

Anna Viader Soler
Landschaftsarchitektin Architektin,
Palma de Mallorca



Lageplan



Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 21

Auslober/Bauherr
Stadt Erfstadt in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: BKR, Aachen

:chemergie – Chemie trifft Energie Eingangssituation für den Knapsacker Industriebügel

Hürth

1. Preisträger

Arch42
Ernst Scharf und Dennis Wagner
Schönhauser Allee 8
10119 Berlin

bbz Landschaftsarchitekten
Timo Herrmann
Schönhauser Allee 8
10119 Berlin



Lageplan



Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 11

Auslober/Bauherr
Stadt Hürth in Kooperation mit
InfraServ GmbH & Co. Knapsack KG,
RWE Power AG,
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Post & Welters, Dortmund

Wettbewerbsaufgabe

Jury-Begründung (Auszug)

Verfahren

Unter Berücksichtigung der vorliegenden archäologischen Fundsituation sowie der planerischen Rahmenbedingungen soll ein „Archäologischer Landschaftspark“ geschaffen werden, der eine hochwertige Gestaltungsqualität erkennen läßt. Das Hauptaugenmerk liegt dabei bei einer unkonventionellen Präsentation des historischen Erbes im Spannungsfeld zwischen der landschaftsräumlichen Einpassung und der landschaftsarchitektonischen Gestaltung sowie der Erfüllung vielfältiger Nutzungsansprüche.

Eine Arbeit, die die Idee eines Landschaftsgartens in den Vordergrund stellt und lediglich aus der Aufforstung und Neupflanzung die Verbindung zur archäologischen Geschichte des Ortes knüpft. Dabei werden orthogonale und diagonale Wegeführungen für eine neue Ordnung des Geländes überlagert und die Schneise der historischen AgrippasträÙe großzügig freigehalten und in ihren Kreuzungspunkten mit dem übrigen Wegesystem dokumentarisch verdeutlicht.

Der Bezug zum Verkehr und zur Geschwindigkeit wird durch das Thema der Verlangsamung, der kontemplativen Auseinandersetzung mit dem Ort kontrastreich dokumentiert. (...) Die baulichen Zutaten beschränken sich auf minimale, aber gut materialisierte Gebäude und Möblierungen, die je nach Akzeptanz des „Gartens“ ergänzt und verdichtet werden können. Informationen sind unaufdringlich im Bereich der historischen Elemente angeordnet, konzentriert an den Parkeingängen Ost und West und an dem zentralen Punkt der Anlage der „Erf-Furt“. (...)

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die Verfasser der beiden gleichrangigen zweiten Preisträger mit einer Überarbeitung ihrer Beiträge zu beauftragen.

Nach der Auswahl eines der Preisträger wurde aufgrund der angespannten Haushaltssituation der Stadt Erfstadt die Beauftragung von weiteren Planungsleistungen zunächst unbefristet aufgeschoben.

Wettbewerbsaufgabe

Jury-Begründung (Auszug)

Verfahren

Ziel des Wettbewerbs ist der Aufbau eines positiven, zukunftsgerichteten Images des Chemiestandortes Knapsacker Hügel. :chemergie soll als Schnittstellenkompetenz die Zeugnisse technologischer Qualifikation der ansässigen Unternehmen sichtbar machen.

Hierbei werden zwei Handlungsräume gesehen: Der Eingang des Chemieparks im Bereich Hürth und das Areal im Umfeld des ehemaligen RWE-Kühlturmes einschließlich der Verbindung zum Eingang Knapsack des Chemieparks.

Die Arbeit überzeugt durch ein klares, deutlich lesbares Gesamtkonzept, das sich auszeichnet durch eine deutlich formulierte Membran, klug gesetzte Öffnungen und Übergänge sowie weithin erkennbare architektonische Zeichen zwischen Chemiepark und Umgebung sowie ein neues Pendant am Eingangsbereich Hürth. Die vorhandene Werksgrenze wird in dieser Arbeit zu einem wesentlichen Entwurfs-element qualifiziert, indem sie als eigener Raum verstanden wird, der als markante Freiraumstruktur zwischen vorhandenen Siedlungs- und Landschaftsstrukturen und dem Industriegelände liegt. (...)

Die Arbeit eignet sich sehr gut zur schrittweisen Umsetzung: Beginnend mit dem Parcours der Membran als neuer linearer Freiraum können erste Ergebnisse schnell sichtbar und erlebbar werden. Die Weiterentwicklung der REA und des Eingangsbereiches können ebenso wie die Ausgestaltung der Landschaftshelices in einem weiteren Abschnitt folgen.

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

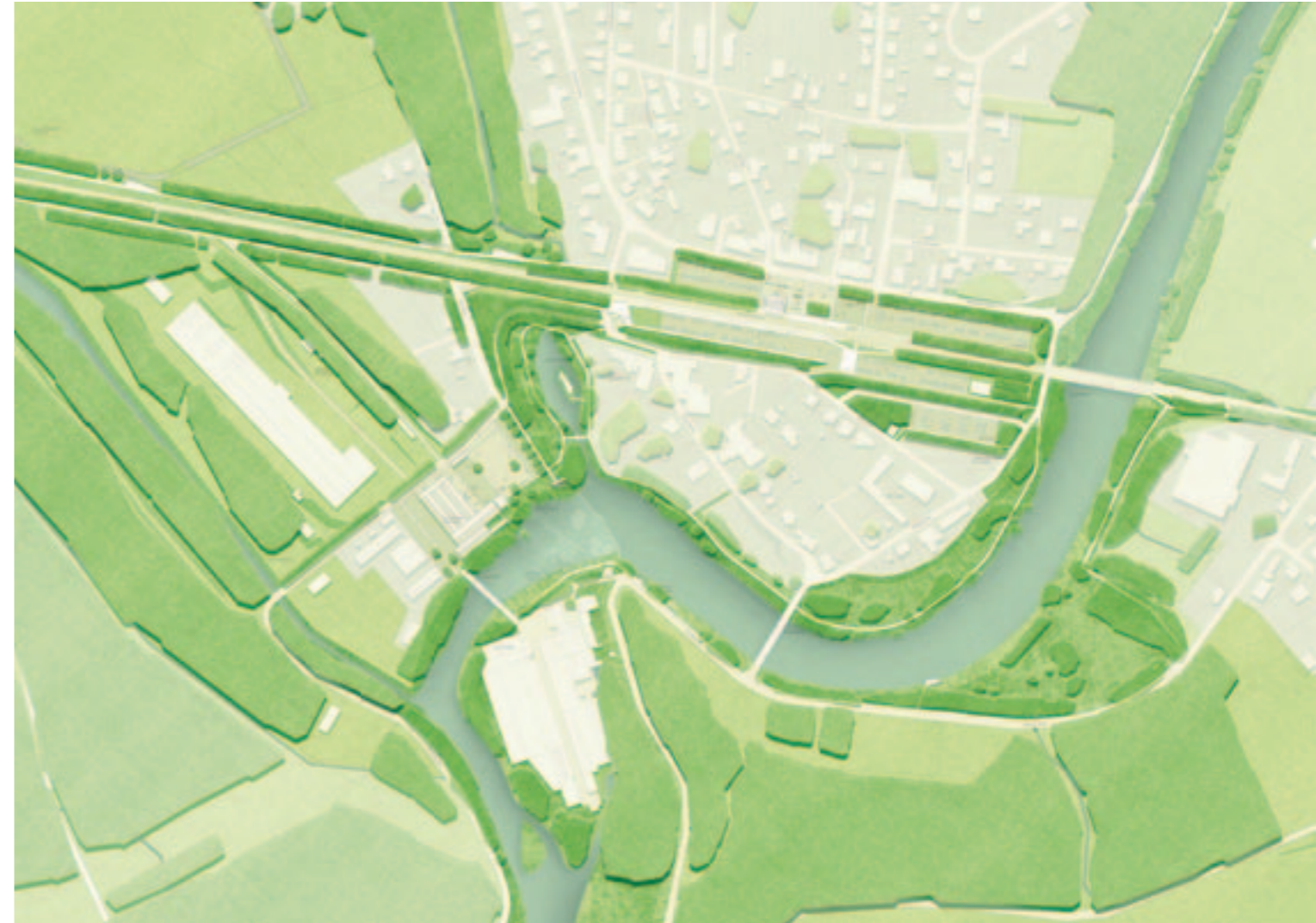
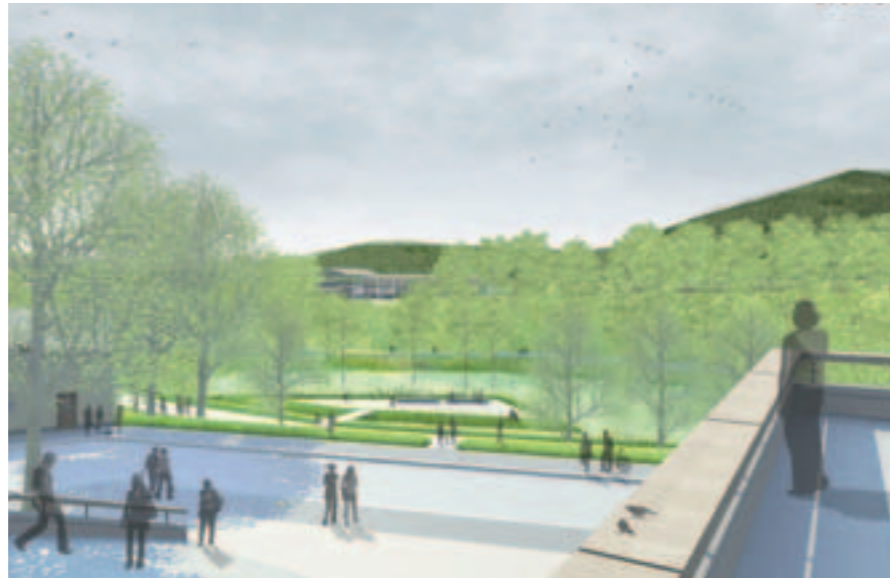
Der Baubeginn ist Ende 2011 geplant.

Natur und Kultur quer zur Sieg kabelmetal-Werke am Siegwasserfall

Windeck

1. Preisträger

bbzl böhm benfer zahiri landschaften
städtebau
Marchlewskistraße 105
10243 Berlin



Lageplan



Wettbewerbsart
Begrenzter kooperativer Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 10

Auslober/Bauherr
Gemeinde Windeck, Rhein-Sieg-Kreis
in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Post & Welters, Dortmund

Wettbewerbsaufgabe

Aufgabe ist es, den gravierenden Landschaftswandel erlebbar zu machen, der im Rahmen des Eisenbahnbaus im 19. Jahrhunderts stattgefunden hat. Der Siegwasserfall als Ergebnis des Durchstichs einer Siegschleife schuf die Möglichkeit der Wasserkraftnutzung. Im Einzelnen geht es um die Aufwertung und Neugestaltung der bisher vernachlässigten Freiflächen des im Aufbau befindlichen Bürger- und Kulturzentrums „kabelmetal“ sowie des Bahnhofsumfeldes und der städtebaulichen Verknüpfung beider Bereiche.

Jury-Begründung (Auszug)

Das Grundgerüst der Wegeführungen (Fuß-/Radwege) im Verlauf des Bahndammes bildet mit den Verknüpfungen in die angrenzende Landschaft und den Ort eine überzeugende strukturelle Basis. (...)

Bahnhof und Bahnhofsumfeld
Der Umgang mit dem historischen Bahnhofsgelände und dem Bahnhofplatz ist angemessen. Die zurückhaltende Gestaltung ist zu loben. (...)

kabelmetal-Werk
Die Gestaltung der Platzfläche erlaubt vielseitige Nutzungen und scheint mit einem angemessenen Aufwand realisierbar. Die formale Einfachheit korrespondiert ausgezeichnet mit der Industriearchitektur. (...)

Realisierungsfähigkeit
Die einzelnen Maßnahmen sind unabhängig voneinander realisierbar und lassen sich in einem sinnvollen Prozess von Umsetzungsschritten einbinden. Grundstücksverfügbarkeit und Finanzierungsspielräume können berücksichtigt werden.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl den Auslobern einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Der Baubeginn des ersten Bauabschnitts (Vorplatz der Halle) soll Anfang 2012 erfolgen. Die Fertigstellung ist im Herbst 2012 geplant. Die Umsetzung des zweiten Bauabschnitts (Wegeverbindung Bahnhof mit Aussichtsbalkon) erfolgt voraussichtlich 2013.

neue bahn stadt :opladen Brücken

Leverkusen

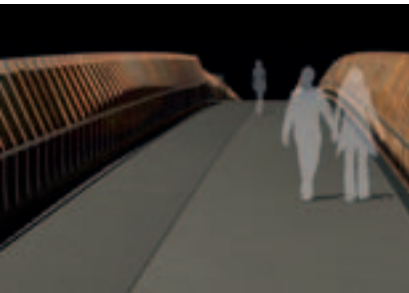
1. Preisträger

Knights Architects
Old Metalworks
10 Queens Road
High Wycombe
Bucks HP13 6AQ

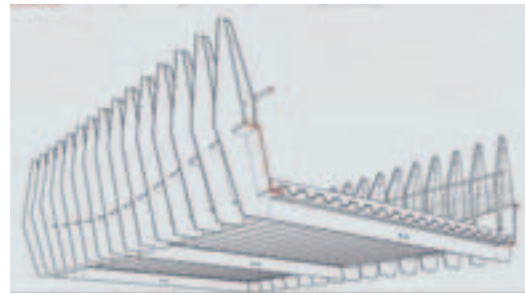
Knippers Helbig Ingenieurgesellschaft
Tübinger Str. 12–16
70178 Stuttgart



Brücke Nord



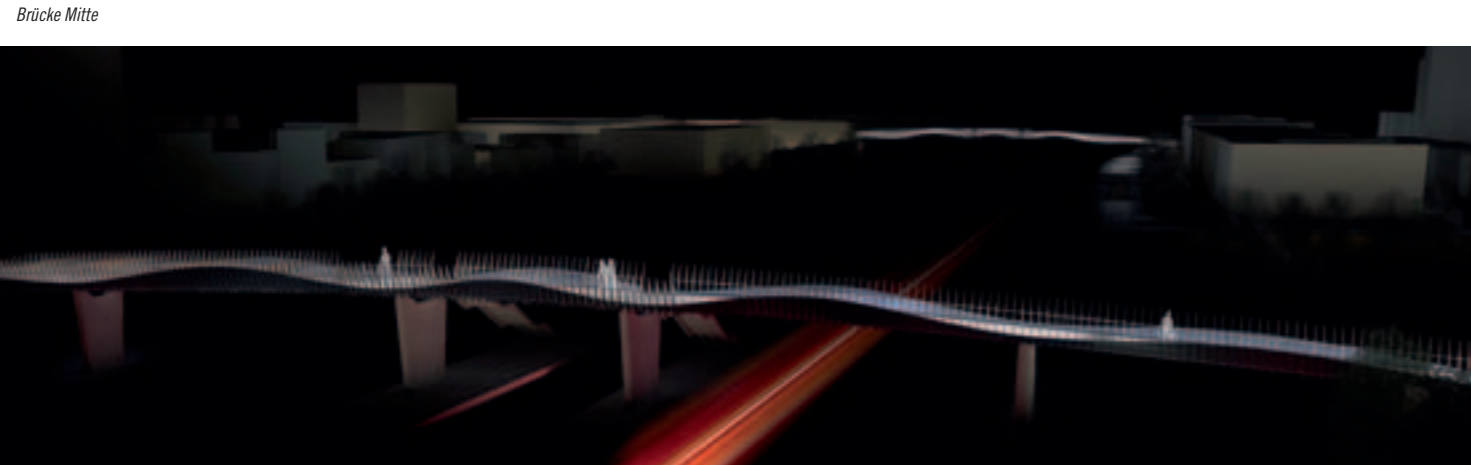
Brücke Mitte



Konstruktion



Lageplan



Brücke Mitte

Wettbewerbsart
Begrenzter koop. Wettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren

Teilnehmerzahl: 8

Auslober/Bauherr
Stadt Leverkusen in Kooperation mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Drey + Riemer, Köln

Natur und Kultur quer zur Sieg Sprung an die Sieg

Eitorf

1. Preisträger

reicher haase assoziierte GmbH
Prof. Christa Reicher, Joachim Haase
Oppenhoffallee 74
52066 Aachen

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH
Frank Flor
Zechenstr. 11
51103 Köln

Ausgangssituation



Ansicht Schulgasse

Lageplan



Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Ziel des Wettbewerbes ist es, zeichnensetzende Entwürfe für zwei Brücken über die Bahntrassen zu erhalten. Perspektivisch soll eine Opladener Brückenfamilie entstehen. Die Brücken verbinden die Innenstadt Opladens mit dem Areal und dem zentralen Park der Bahnstadt und sollen als wesentlicher Schritt zur Öffnung des Areals und dessen Integration in die Stadt realisiert werden und das Projekt ‚neue bahn stadt :opladen‘ für die Bevölkerung Opladens und für Bahnnutzer erfahrbar machen.	Die städtebauliche Einbindung ist geradlinig unprätentiös und bietet insbesondere im Bereich der Zugänge überzeugende stadträumliche Qualitäten, da die östlich gelegenen Rampen jeweils als Grünflächen gestaltet sind und selbstverständlich an den geplanten Landschaftsraum anbinden. Im Bereich der westlich gelegenen Brückenköpfe wird die Freihaltung attraktiver Bauflächen positiv bewertet. (...) Die Funktionalität der Brücken ist gut erfüllt, die Trennung der Fuß- und Radwege bei Brücke Nord ist umsetzbar. (...)	Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Die Realisierung der Brücke Mitte ist ab Herbst 2011 geplant, die Umsetzung der Brücke Nord ab Mitte 2012.
	Die Entwurfsidee für beide Brücken gehorcht demselben Prinzip, das durch seine funktionale Geradlinigkeit besticht. (...) Der Entwurf hat gleichwohl eine individuelle Anmutung und durch die gewählten Konstruktionselemente einen starken Charakter und eine der Situation angemessene Robustheit. (...) Sowohl durch die Einschätzung des Preisgerichts als auch seitens der Verfasser werden die Brücken als besonders wirtschaftliche Lösung in der Erstellung eingeschätzt. (...)	

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Aufgabe des Wettbewerbs ist es, die bisher vernachlässigten Freiflächen im Bahnhofsumfeld durch neue Nutzungsangebote mit der Innenstadt städtebaulich zu verknüpfen. Bei der Gestaltung ist auf das historische Erbe des Landschaftsraumes und dessen Qualifizierung als Erlebnis- und Erholungsraum an der Sieg, die Aufwertung und/oder Änderung bestehender Wege und Straßen und schließlich auf die notwendige städtebauliche Ergänzung des Ortskerns einzugehen.	Der Verfasser gliedert den Gesamtbereich klar in eine „multifunktionale Stadtschiene“ und den als „grüne Tasche“ bezeichneten Landschaftsraum. Der Bahnhofsvorplatz wird gefasst und differenziert gestaltet. (...) Die Ausbildung des Theaterplatzes mit der Stufenanlage zum Eipbach wertet die Situation auf. Mit der Ergänzung einer Kulturwerkstatt werden Theater, Kindergarten und Tennishalle zu einem Ensemble zusammengefasst, welches klar Bebauung und Grünraum differenziert. Die im Westen des Grünraums angeordnete aufgelockerte Reihung von Stadt villen fasst den Grünraum angemessen. Der Landschaftsraum, der bis an die „Stadtschiene“ herangeführt ist, ist sensibel akzentuiert und mit wenigen Wegen durchzogen, die die Verbindung von der Stadt zur Sieg und entlang der Sieg schaffen. Insgesamt leistet die Arbeit einen hervorragenden Beitrag, der sensibel die Räume gliedert und ergänzt und der Stadt gute Optionen für die Entwicklung bietet.	Das Preisgericht empfahl den Auslobern, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Die Planungen für den ersten und zweiten Bauabschnitt wurden beauftragt. Der Beginn des ersten Bauabschnitts soll im September 2011 erfolgen. Die Fertigstellung ist im Sommer 2012 geplant.

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 9

Auslober/Bauherr
Gemeinde Eitorf, Rhein-Sieg-Kreis in Kooperation mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Post & Welters, Dortmund

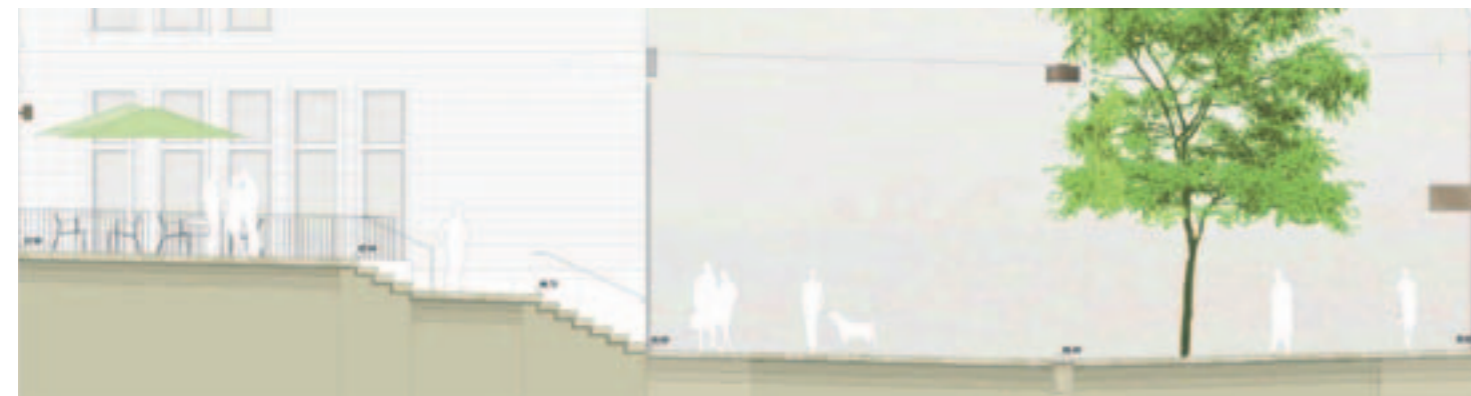
stadt :gestalten Bergisch Gladbach Neugestaltung öffentliche Räume Stadtmitte-West

1. Preisträger

(f) landschaftsarchitekt
Gunter Fischer
Behringstraße 9
53115 Bonn



Lageplan



Schnitt

Wettbewerbsart
Begrenzter zweiphasiger Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 1. Phase: 19, 2. Phase: 6

Auslober/Bauherr
Stadt Bergisch Gladbach in Kooperation
mit der Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Pesch, Herdecke

:terra nova - Zukunftslandschaft Energie Forum am Tagebau Hambach

1. Preisträger

Lüderwaldt architekten
Dirk Lüderwaldt
Huhngasse 34a
50676 Köln

Dirk Melzer Landschaftsarchitekt
Gladbacher Straße 21
50672 Köln

Fachberater:
Statik: Dieter Stracke,
Stracke Ingenieures. mbH
Bauphysik: Markus Knelles, knp Bauphysik

Wettbewerbsart
Offener Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 31

Auslober/Bauherr
Planungsverband :terra nova (Bergheim,
Bedburg, Elsdorf, Rhein-Erft-Kreis)
in Kooperation mit RWE Power AG,
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Scheuven + Wachten, Dortmund

Ausgangssituation



Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Die Stadt Bergisch Gladbach will ihre Stadtmitte stärken und nachhaltig aufwerten. Mit dem ausgelobten Wettbewerb wird die gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raums in der westlichen Stadtmitte als ein wichtiger Baustein des Gesamtprojektes vorbereitet. Diese Flächen sollen im Anschluss an das Verfahren neu gestaltet werden. Die Ergänzung um einen Ideenteil soll sicherstellen, dass eine für die gesamte Stadtmitte abgestimmte Konzeption entsteht, die in den Folgejahren realisiert werden kann.	Die Idee des Entwurfes ist die Qualifizierung der öffentlichen Räume in der Stadtmitte von Innen heraus – der Konrad-Adenauer-Platz wird zum Ausgangspunkt der Entwicklung. Von hier aus wird die Hauptstraße in östlicher und westlicher Richtung als Rückgrat ausgeprägt, das eine einheitliche Gestaltung erhält und die innerstädtischen Quartiere in beide Richtungen verknüpft. (...) Die Gestaltung der Fußgängerzone ist sehr ruhig und erscheint der Stadt angemessen. Die Gliederung in Vorzone und Mittelbereich mit Mulde wird positiv bewertet. Ebenfalls,	unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, der Verzicht auf Einbauten. Im Bahnhofsbereich wird mit dem „städtischen Hain“ ein gutes und adressbildendes Entrée in die Stadtmitte formuliert. (...) Die Stärke des Entwurfes liegt in der sensiblen Auseinandersetzung mit dem Ort und den vorhandenen teilräumlichen Qualitäten sowie Handlungsbedarfen. (...)

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Ziel des Projektes :terra nova ist die Entwicklung des Gesamtkonzeptes einer „Zukunftslandschaft Energie“, welche die Tagebauregion im nördlichen Rhein-Erft-Kreis in ihrer Identität stärkt und der Region wertvolle Impulse für die Zukunft gibt. Grundlage dieser Entwicklung ist ein mit allen Projektbeteiligten und den Betroffenen vor Ort entwickelter und fortzuschreibender Masterplan :terra nova, der vier Projektbausteine umfasst und in ein Gesamtkonzept einbindet. Hauptanlaufstelle für den Projekt-raum soll das Forum :terra nova werden.	Die Arbeit besticht durch eine einfache Gesamtidee eines sich aus der Erde heraus schiebenden Steinblocks. Dieser Gedanke durchdringt sowohl den Außenraum wie die Architektur des Gebäudes. Das Ergebnis ist ein schwerer Baukörper, der den Ort kraftvoll besetzt und der sich als Objekt gegenüber der schieren Größe zukünftiger Landschaften behaupten kann. Die Metapher des Steinblocks mit der Präsentation geschichteter Gesteinslagen, lässt eine unverwechselbare architektonische Erscheinung entstehen, die den genius loci reizvoll widerspiegelt. (...) Die Gebäudeorganisation ist funktional gut gelöst. Das Atrium kann als Bistro genutzt werden, steht einer Tagungsfunktion aber offen. (...) Das energetische Konzept mit saisonalem Wärmespeicher im Stahlbetonrost in Verbindung mit Solarpanelen erscheint innovativ und sollte weiterverfolgt werden. Der Kostenrahmen ist eingehalten. Insgesamt ist die Arbeit ein gelungener und solider Beitrag für das Forum Terra Nova.	Das Preisgericht empfahl den Auslobern, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Der Baubeginn des Forums :terra nova erfolgte nach abgeschlossener Masterplanung Mitte 2010. Die Fertigstellung ist 2012 geplant.

stadt :impuls Gummersbach Entwicklung Ackermann-Areal

1. Preisträger

rha reicher haase assoziierte GmbH
Oppenhoffallee 74
52066 Aachen

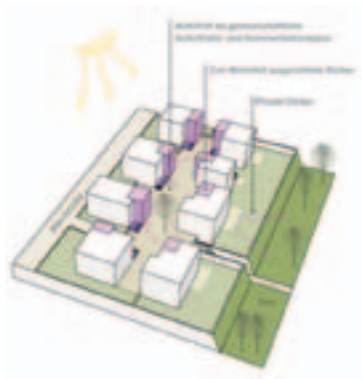
Planergruppe GmbH Oberhausen
Lothringer Str. 21
46045 Oberhausen



Kita



Grundriss EG



Wohnhöfe



Wettbewerbsart

Begrenzter kooperativer Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 6

Auslober/Bauherr

Entwicklungsgesellschaft Gummersbach
in Kooperation mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Scheuven + Wachten,
Dortmund



Lageplan

stadt :gestalten Bergisch Gladbach Freiräume entlang der Strunde

1. Preisträger

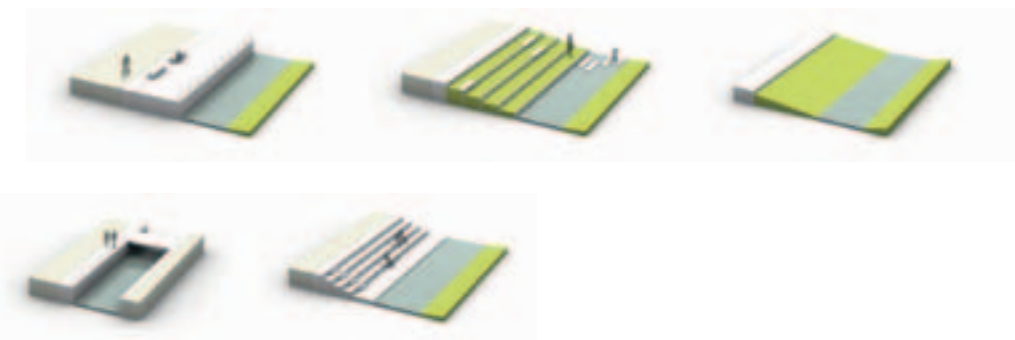
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten
und Stadtplaner
Leonard Grosch, Bernd Joosten
Am Tempelhofer Berg 6
10965 Berlin

Mitarbeiter:
Norman Harzer, Franz Reschke,
Peter Flunkert, Anna Jan, Lulu Dombois,
Benny Gutsche



Lageplan

Uferausbildung



Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Mit der Stärkung der Wohnfunktion in der Gummersbacher Innenstadt kann ein Alleinstellungsmerkmal herbeigeführt werden, das Gummersbach von den umliegenden ländlichen Gemeinden abhebt. Mit der Entwicklung des Ackermann-Areals soll ein für Gummersbach noch unterbesetztes Segment mit besonderer, einzigartiger Wohnqualität in einem Innenstadtkomplex besetzt werden. Ein wichtiger Aspekt bei der Entwicklung dieses neuen Wohnquartiers ist das generationenübergreifende Wohnen.	Der Beitrag schlägt eine eigenständige und flexible städtebauliche Struktur vor. Es werden sieben Quartiere unter Berücksichtigung der Topographie entwickelt, die sich entsprechend der Zielsetzungen des Wettbewerbes für unterschiedliche Bau- und Wohntypologien eignen. (...) Als grünes Rückgrat wird ein hangbegleitender Park vorgeschlagen. Er stellt eine konsequente Überleitung zum Steinmüller-Gelände dar und trägt wesentlich zur Adressbildung für das innerstädtische Areal bei. (...)	Am Brückenplatz wird als städtebauliche Dominante, die als Reminiszenz zum alten Kamin zu verstehen ist, in überzeugender Weise ein markantes, zeichnerisches Gebäude vorgeschlagen. (...) Der Entwurf erfüllt voll den Anspruch einer flexiblen abschnittswisen Entwicklung des Gesamtareals und weist ein hohes Potential zur Weiterentwicklung auf. Für eine Erfolg versprechende Projektentwicklung ist die Realisierung des Parks als Vorinvestition wünschenswert.
		Das Preisgericht empfahl der Ausloberin, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Die dem Wettbewerb zugrunde liegenden Leistungen wurden 2009 abgeschlossen. Die auf dem Gelände liegende Kita wurde ebenfalls durch den ersten Preisträger realisiert und 2010 eingeweiht. Die innere Erschließung und der Bau des öffentlichen Grünzugs sollen 2012 erfolgen.

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
Mit dem Wettbewerb wird die gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raums als ein wichtiger Baustein des Gesamtprojektes stadt :gestalten vorbereitet. Die dem Wettbewerb zugrunde liegenden Flächen sollen im Anschluss an das Verfahren neu gestaltet werden. Die Ergänzung um einen Ideenteil soll sicherstellen, dass ein schlüssiges gestalterisches Gesamtkonzept für die Freiräume entlang des Stadtgewässers Strunde in der Stadtmittte formuliert wird, welches in den Folgejahren realisiert werden kann.	Die Arbeit überzeugt durch einen klaren, ehrlichen, den vielen städtebaulich unterschiedlichen Situationen angemessenen Umgang mit dem Stadtraum. Die Verfasser schlagen einen ruhigen, relativ durchgängigen Verlauf der freigelegten Strunde vor, der dem Stadtraum eine wohltuende Geschlossenheit verleiht. (...) Für die Kombination aus Weg und Wasser schlagen die Verfasser unterschiedliche Ufertypologien vor, die gekonnt im Entwurf an verschiedenen Stellen Anwendung finden. (...)	Der Entwurf überzeugt durch eine hohe Gestaltqualität, er bleibt im wirtschaftlichen Rahmen und wird auch den Sicherheitsbelangen gerecht (Einbindung des Parkraumes, gute Orientierung). Die Vernetzung mit dem Stadtraum ist weitgehend gelungen. Auch die wasserwirtschaftlichen Belange können im Rahmen des Entwurfs umgesetzt werden. Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Der Baubeginn ist im Herbst 2011 geplant.

Wettbewerbsart

Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 9

Auslober/Bauherr

Stadt Bergisch Gladbach in Kooperation
mit Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Post & Welters, Dortmund

neue bahn stadt :opladen Neubau FH Köln, Campus Leverkusen

Preisgruppe

Arbeit 1001

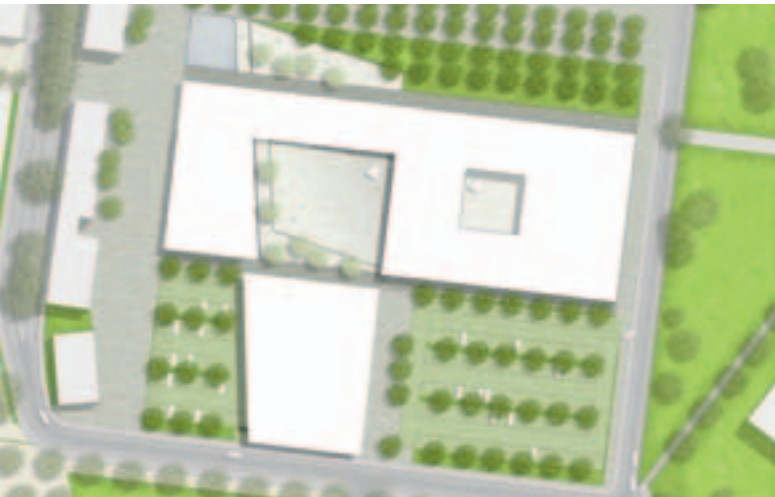
Generalplaner
Kresing Architekten
Rainer M. Kresing
Lingener Str. 12
48155 Münster

Tragwerksplanung
Gantert+wiemeler Ingenieurplanung
Ulrich Wiemeler
Krögerweg 17

Fachberater:
Laborplanung: Dr. Heinekamp Labor und
Institutplanung GmbH, Karlsfeld
Bauberatung: DS-Plan Ingenieurgesell-
schaft für ganzheitliche Bauberatung und
Generalfachplanung mbH, Köln

Freiraumplanung
RMP Stefan Lenzen Landschaftsarchitekten
Stephan Lenzen
Klosterbergstr. 109
53177 Bonn

Technische Gebäudeausrüstung
IGF Ingenieurgesellschaft Feldmeier mbH
Ulrich Feldmeier
Pantaleonplatz 11
48161 Münster



Arbeit 1001

Arbeit 1007

Generalplaner
augustinundfrank Architekten
Prof. Georg Augustin, Prof. Ute Frank
Schlesische Str. 29–30
10997 Berlin

Freiraumplanung
Landschaft planen + bauen GmbH
Manfred Traugott Karsch
Schlesische Str. 27
10997 Berlin

Technische Gebäudeausrüstung
WINTER Beratende Ingenieure für
Gebäudetechnik Berlin GmbH
Mirko Zimmermann
Stralauer Platz 34
Berlin



Arbeit 1007



Wettbewerbsart Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 15

Auslober/Bauherr
BLB NRW, Niederlassung Köln in
Kooperation mit der neuen bahnstadt
:opladen GmbH und
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Scheuven + Wachten,
Dortmund

Fachberater:
Laborplanung
LCI Labor Concept
Ingenieurgesellschaft mbH, Lüneburg

Peter Stanek Brandschutzberatung
Berlin

Erlebnisraum Römerstraße Villa Blankenheim

1. Preisträger

Schneider + Schumacher
Architekturgesellschaft mbH
Michael Schumacher
Poststraße 20a
60329 Frankfurt am Main

Landschaftsarchitekten:
Michael Triebswetter
Landschaftsarchitekt und Stadtplaner
Grüner Weg 21
34117 Kassel

Fachberater:
Tragwerksplanung: Bollinger + Grohmann
Ingenieure, Frankfurt am Main

Wettbewerbsart Begrenzter Wettbewerb

Teilnehmerzahl: 25

Auslober/Bauherr
Gemeinde Blankenheim
in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Stottrop, Köln

Lageplan



Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
<p>Auf einem rund 25.000 qm großen Grundstück der neue bahn stadt :opladen soll der Campus Leverkusen der Fachhochschule Köln realisiert werden. Aufgabe ist es, die 1. Ausbaustufe auf Grundlage des detaillierten Raumprogramms detailliert umzusetzen. Die potentielle 2. Ausbaustufe soll auf der auf der städtebaulichen Ebene mitgeplant werden.</p> <p>Eine wichtige Aufgabe wird es dabei sein, die Freiflächen in beiden Ausbaustufen in das Freiflächensystem der nbo gestalterisch einzufügen und funktional zu verknüpfen.</p>	<p>Arbeit 1001</p> <p>Die Grundrissorganisation des westlichen Baukörpers mit Mensa im EG und Bibliothek im OG wird grundsätzlich positiv bewertet. Die Eingangssituation des östlichen Baukörpers mit dem anschließenden Foyer und Hörsaal sind gut, die Formulierung des Haupteingangs ist zu wenig markant.</p> <p>Das energetische Gesamtkonzept ist umfassend und schlüssig dargestellt. Der Entwurf besticht durch eine überdurchschnittlich gute Flächeneffizienz. Kostenträchtig erscheinen die Fassadenkonstruktion und die Außenanlagen.</p>	<p>Arbeit 1007</p> <p>Das neue FH-Gebäude stellt sich als kompakter solitärer Baukörper mit einem gläsernen Sockel dar. Die innere Organisation erfolgt im Wesentlichen über eine Kammstruktur.</p> <p>Die Realisierung und der Betrieb liegen im wirtschaftlichen Bereich. Die Arbeit zeichnet sich durch ein klares eigenständiges Konzept aus. Allerdings ist das Gebäude im Innern für den Nutzer zu kleinteilig und unübersichtlich organisiert und schafft nicht den von der Stadt Leverkusen gewünschten Kommunikationsplatz.</p>

Wettbewerbsaufgabe	Jury-Begründung (Auszug)	Verfahren
<p>Aufgabe des Wettbewerbs ist es, durch eine zeitgemäße architektonisch-freiraumplanerische Gestaltung das Haupt(Wohn-)gebäude der „Villa Blankenheim“, den Resten einer römischen <i>villa rustica</i> aus dem 1. – 4. Jahrh. n. Chr., in seiner Kubatur und seinen wesentlichen Elementen sowie auch die Gesamtanlage in ihrer Axialität, ihrer Monumentalität und ihrer landschaftlichen Einbettung samt der Sichtbezüge darzustellen, wieder erlebbar zu machen und zu vermitteln.</p>	<p>(...) Der Portikus des ehemaligen Hauptgebäudes wird überzeugend als eigenständiger Baukörper gestaltet und ohne die archäologischen Funde zu stören auf das ursprüngliche Höhenniveau aufgestellt. Mit dem angebotenen Glasdach wird der Portikus zu einer witterungsgeschützten Bühne. (...)</p> <p>In die Gesamtgestaltung sind die begleitenden Nebengebäude in Form von begehbaren Podesten sinnfölig einbezogen. (...) Die gewählten Materialien und auch die großzügige landschaftliche Gartenplanung versprechen eine gut alternde Beispielbarkeit und dabei</p>	<p>Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.</p> <p>Der Baubeginn ist im Herbst 2011 geplant.</p>

:aqualon – Kompetenzregion Wasser Vermittlung von Wasserwirtschaft und Raumentwicklung

Große Dhünnalsperre (Wermelskirchen)

1. Preisträger

wbp Landschaftsarchitekten
Nordring 49
44787 Bochum

Wettbewerbsart
Begrenzter Wettbewerb

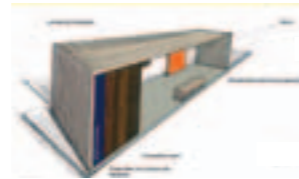
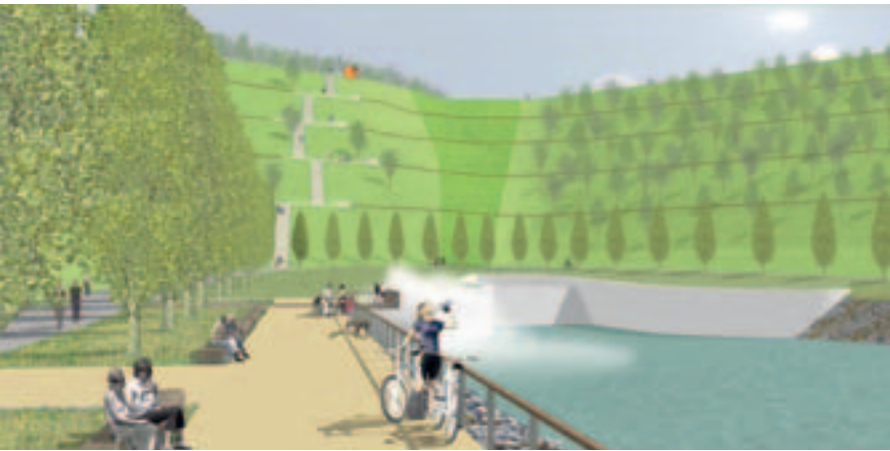
Teilnehmerzahl: 16

Auslober/Bauherr
Wupperverband, Rheinisch-Bergischer
Kreis in Kooperation mit
Regionale 2010 Agentur
Betreuer: Stottrop, Köln

Ausgangssituation



Lageplan



Wettbewerbsaufgabe

Am Staudamm der Großen Dhünn-Talsperre soll mit dem Projekt :aqualon ein Vermittlungsort entstehen, der Wissenschaft und Technik rund um das Thema „Wasser und Landschaft (sentwicklung)“ als Kompetenzbereich der Region aufarbeitet, kommuniziert und verstetigt.

Es gilt, ein gestalterisches Gesamtkonzept für den Raum des Campus :aqualon zu erarbeiten, das in mehreren Stufen bzw. Abschnitten realisiert werden kann und offen ist für dynamische Erweiterungen.

Jury-Begründung (Auszug)

Bei dem Entwurf handelt es sich um einen reduzierten Eingriff in den Landschaftsraum, bei dem die vorhandenen Qualitäten und Potenziale sowie die Individualität des Ortes gut herausgestellt werden. Das sich auf den Zwischenplateaus versetzende Treppenbauwerk stellt eine ortsangepasste Landmarke dar ohne sich in den Vordergrund zu spielen. (...)

Ästhetisch überzeugend sind die Informationsvermittlungsstellen, die in Form von einheitlich gestalteten Boxen gut und detailliert ausgearbeitet sind. (...) Die Gleichförmigkeit der Informationsboxen

ermöglicht ein Corporate Identity mit den „Gärten der Technik“. Die didaktischen Wissensvermittlung sollten im Folgenden konkretisiert werden.

Durch die zurückhaltende, unaufdringliche und zugleich harmonisch zusammenwirkende Gestaltung der einzelnen Bereiche ist diese Arbeit ein überzeugender Beitrag zur gestellten Aufgabe.

Die Kosten unterhalb der angesetzten Obergrenze von 1,5 Mio. EUR sind eingehalten und die Belange des Wupperverbands berücksichtigt.

Verfahren

Das Preisgericht empfahl den Auslobern, die mit dem ersten Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Die Realisierung des Projekts soll ab 2012 erfolgen.

Wettbewerbe?

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen berät Sie!

Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen berät interessierte Bauherren in allen Fragen der Auslobung und Durchführung von Wettbewerben. Hierzu steht ein landesweites Netzwerk erfahrener Wettbewerbsberater zur Verfügung.

Die Beratung ist kostenlos. Bei der Geschäftsstelle der Architektenkammer sowie im Internet unter www.aknw.de können zudem umfangreiche Informationen zum Wettbewerbswesen abgerufen werden.

Bitte sprechen Sie uns an!

Architektenkammer
Nordrhein-Westfalen 

Zollhof 1, 40221 Düsseldorf
Tel. 0211 4967-0
Fax 0211 4967-99
wettbewerbe@aknw.de
www.aknw.de

Weitere Informationen und Fotos zu den realisierten Wettbewerbsergebnissen finden Sie – ständig aktualisiert und fortgeschrieben – auf der Internetplattform „baukunst-nrw/Führer zu Architektur und Ingenieurbaukunst in Nordrhein-Westfalen“. baukunst-nrw bietet über google-maps auch Ansichten der Objekte aus der Vogelperspektive und eine schnelle Routenplanung.



Fotonachweis

Seite	Copyright
5	AKNW, Foto: Dieter Klein
6	Regionale 2010 Agentur, Foto: Anna Hepp
7	HKS Architekten, Foto: Katrin Meyer
9	Karte: Regionale 2010 Agentur, Bearbeitung: prahl_recke
12	Stadt Gummersbach
13 oben	Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH
13 Mitte, 48	Dirk Adolphs (Adi), Gummersbach
14	Oberbergischer Kreis
15	Stadt Leverkusen
16 unten, 21, 23, 24, 25, 28, 35	Regionale 2010 Agentur, Fotos: Ralf Schuhmann
19	Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln, Foto: U. Karas
20	Joachim Boll, Dortmund
32	Udo Schumpe, Troisdorf
34	bbzl, Berlin, Fotos: Ulrike Böhm
45	Regionale 2010 Agentur auf Grundlage eines Luftbildes des Rhein-Sieg-Kreises
52	Wupperverband, Foto: Stuttgarter Luftbild Elsäßer GmbH
Alle sonstigen Fotos:	Regionale 2010 Agentur